

Philosophisches Seminar

der WWU

Veranstaltungskommentar

Sommersemester 2021

März 2021

Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster

Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit	Kontakt	Anmerkung
Ach, Johann S.	507	n.V.	ach@wwu.de	
Alván León, Alexandra	308	Mo 14-16 Uhr	alexandra.alvanleon@wwu.de	
Alessiato, Elena		Mi 16-18 Uhr		
Bayertz, Kurt	304	n.V.	bayertz@wwu.de	
Bohlmann, Markus	455	Mi 16-18 Uhr	markus.bohlmann@wwu.de	
Brooks, Daniel	321	n.V.	daniel.stephen.brooks@gmail.com	
Comfesse, Dagmar	311	Di 12-14 Uhr	d.comfesse@wwu.de	
Dresenkamp, Timo	212	Mo, Mi 11-12, Do 12-13, Fr 15-16 Uhr	philsem.service@wwu.de	
Dübgen, Franziska	332	n.V.	fduebgen@wwu.de	
Filius, Ariane	309	n.V.	ariane.filius@wwu.de	
Göhner, Julia F.	321	n.V.	julia.goehner@wwu.de	
Herrera Castillo, Laura	512	n.V.	laura.herreracastillo@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Hoffmann, Martin	215	Di 14-16 Uhr	martin.hoffmann@wwu.de	
Höppner, Nils	316	Mi 16-17 Uhr	nils.hoepfner@wwu.de	
Iorio, Alessandro	512	Fr 12-13 Uhr	aiorio@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Jeromin, Gesche	310	n.V.	gjeromin@wwu.de	
Jung, Eva-Maria	454	n.V.	eva-maria.jung@wwu.de	
Kater, Thomas				
Krohs, Ulrich	221	Do 13:30-14:30 Uhr	ulrich.krohs@wwu.de	
Martin, Tobias	213	n.V.	tobias.martin@wwu.de	
Mesch, Walter	220			
Meyer-Seitz, Karen	326	n.V.	karen.meyer-seitz@wwu	
Mischer, Sibille	303	Di 14-15 Uhr	mischer@wwu.de	
Mooren, Nadine	320	n.V.	nadine.mooren@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Näger, Paul	331	Fr 16-17 Uhr	paul.naeger@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Oliveri, Lucia		Do 12-14 Uhr	_oliv02@wwu.de	
Quante, Michael	335	n.V.	tanja.uekoetter@wwu.de	Anmeldung im Sekretariat
Rohs, Peter	304	n.V.	peterroh@t-online.de	
Rojek, Tim	322	Di 10 Uhr	tim.rojek@wwu.de	Anmeldung per E-Mail
Schmücker, Reinold	222	Di 14 Uhr	claudia.guestrau@wwu.de	Anmeldung im Sekretariat
Schneider, Katrin	328	n.V.	katrin.schneider@wwu.de	Anmeldung per Mail
Scholz, Oliver R.	334	Do 14:30-15:30 Uhr	oscholz@wwu.de	
Seide, Ansgar	321	Mo 16-17 Uhr	ansgar.seide@wwu.de	
Stoppenbrink, Katja	223	n.V.	katja.stoppenbrink@wwu.de	
Strobach, Niko	219	Di 13-14 Uhr	nstro_01@wwu.de	
Thein, Christian	333	Di 14-15 Uhr	thein@wwu.de	
Vieth, Andreas	313	Mo 16-17 Uhr	vieth@wwu.de	(aktuelle Hinweise: andreasvieth.de)

I. Vorlesungen/Grundkurse

Dr. Dagmar Comtesse			084585	
Grundkurs Anthropologie				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.04.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (bis 18.05.2021 digital)		Typ:	Grundkurs
Der mit einer Klausur abschließende Grundkurs stellt anthropologisches Denken von der Antike bis zur Gegenwart vor und betont den jeweils zugrundeliegenden Naturbegriff.				

Prof. Dr. Reinold Schmücker			084551	
Ethik – ein einführender Überblick				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	19.04.2021		Bereich:	
Raum:	Audimax (bis 17.05.2021 digital)		Typ:	Vorlesung
Diese Vorlesung führt in die Grundlagen normativer Ethik ein. Zu Beginn wird die Ethik von anderen Teildisziplinen der Philosophie abgegrenzt, und es wird ein Überblick über unterschiedliche Arten und Auffassungen von Ethik sowie über unterschiedliche Typen ethischer Theorien gegeben. Im weiteren Verlauf des Semesters werden dann die bedeutendsten Typen normativer Ethik anhand kurzer Texte ihrer prominentesten Vertreter vorgestellt. Dabei werde ich mich darauf konzentrieren, die Differenzen der verschiedenen Theorien möglichst klar zu konturieren, und deren jeweilige Stärken und Schwächen hervorheben. Eine Diskussion der unterschiedlichen Spielarten metaethischer Theorie rundet den einführenden Überblick ab. – Die Vorlesung kann mit einer Klausur abgeschlossen werden.				
Als begleitende Lektüre zur Vorlesung empfehle ich: Dieter Birnbacher, <i>Analytische Einführung in die Ethik</i> , 3. Aufl., Berlin/New York 2013.				

Prof. Dr. Reinold Schmücker			084553	
Politische Philosophie				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.04.2021		Bereich:	
Raum:	F1 (bis 18.05.2021 digital)		Typ:	Vorlesung
Die Vorlesung führt einerseits systematisch in zentrale Problemfelder der Politischen Philosophie ein und stellt andererseits wichtige Autoren und Schulen der politischen Philosophie der Neuzeit anhand von kurzen Textauszügen vor. Sie kann mit einer Klausur abgeschlossen werden.				
Wenn Sie im Internet noch für kleines Geld – es gibt derzeit Angebote für 3 bis 5 Euro – ein Exemplar der im Buchhandel leider nicht mehr greifbaren sehr nützlichen Textsammlung <i>Klassische Texte der Staatsphilosophie</i> (hrsg. v. Norbert Hoerster, München 1976; zahlreiche Nachauflagen) finden, sollten Sie zuschlagen. Wem es nicht gelingt, dieses Buch aufzutreiben, dem sei zur Vorbereitung auf die Vorlesung der Reclam-Sammelband				

I. Vorlesung

Texte zur politischen Philosophie (hrsg. v. Marcel van Ackeren, Stuttgart 2014) empfohlen. Wer einen Überblick über konkrete Probleme politischer Philosophie gewinnen möchte, die – über die klassischen Fragen der Herrschaftslegitimation und der innerstaatlichen Verteilungsgerechtigkeit hinaus – gegenwärtig besondere Aufmerksamkeit finden, der greife zu der Einführung von Frank Dietrich und Véronique Zanetti, *Philosophie der internationalen Politik*, Hamburg 2014.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		084550	
Erkenntnistheorie			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2021	Bereich:	
Raum:	Audimax (E-Lecture)	Typ:	Vorlesung
<p>Wie sollte ein gutes Überzeugungssystem beschaffen sein? Unter welchen Bedingungen sind unsere Überzeugungen gerechtfertigt? Was ist Wissen? Welche Quellen der Rechtfertigung und des Wissens gibt es? Welche Prozesse und Methoden der Überzeugungsbildung sind verlässlich?</p> <p>Zur Vorbereitung und Vertiefung: Kompa, N./Schmoranzer, S. (Hg.): <i>Grundkurs Erkenntnistheorie</i>, Münster 2014. Hübner, J.: <i>Einführung in die theoretische Philosophie</i>, Stuttgart, Weimar 2015 (Kapitel 2: Erkenntnistheorie).</p>			

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		084552	
Geschichte der Philosophie 3 (Kant bis Gegenwart)			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	Audimax (E-Lecture)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Geschichte der Philosophie von Kant bis zur Gegenwart. Thematische Schwerpunkte: Kant – Der nachkantische Idealismus (Fichte, Schelling, Hegel) – Der Junghegelianismus (Bauer, Stirner, Feuerbach) – Der historische Materialismus (Marx, Engels) – Die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Philosophie und Wissenschaften – Materialismus und Darwinismus – Schopenhauer und Nietzsche – Der Neukantianismus – Logik und Wissenschaftslehre (Bolzano, Frege) – Induktive Metaphysik – Die Analytische Philosophie (idealsprachliche und normalsprachliche Richtung).</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		084554	
Lehren und Lernen der Philosophie			
Zeit:	Di 16-19 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	KTh II	Typ:	Übung
<p>Die Vorlesung/Übung „Lehren und Lernen der Philosophie“ führt theoriegeleitet und praxisorientiert in die Paradigmen, Prinzipien und Kontroversen der Philosophiedidaktik ein. Hierbei wechseln sich Kurzvorträge und Übungsphasen ab, so dass die beständige und kontinuierliche Mitarbeit der Teilnehmer*Innen vorausgesetzt wird. Thematisch wird in den ersten Sitzungen an einer wissenschaftstheoretisch und metaphilosophisch fundierten Verhältnisbestimmung von Philosophie, Philosophiedidaktik und Philosophieunterricht gearbeitet. In</p>			

I. Vorlesung

der Folge werden im zweiten Vorlesungs-/Übungsteil verschiedene fachdidaktische Paradigmen und Prinzipien wie Problemorientierung, Lebensweltbezug, Methodenparadigma sowie Urteilsbildung philosophiebezogen erarbeitet und an unterrichtspraktischen Beispielen und Phänomenen in ihrer Umsetzung erprobt. Im dritten Vorlesungs-/Übungsteil sollen gegenwärtige philosophiedidaktische Kontroversen bspw. zu Fragen der Kompetenzorientierung oder auch der Wertevermittlung im Unterricht aufgearbeitet und wiederum an Unterrichtsszenarien diskutiert werden.

Literatur sowie Arbeitsmaterialien werden im Vorlesungs-/Übungsverlauf über >learnweb< zur Verfügung gestellt,

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre sei empfohlen:

Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht (2. Auflage), Opladen/Berlin/Toronto 2020.

II. Seminare

PD Dr. Johann Ach		084577	
Pandemieethik			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Die Corona-Pandemie konfrontiert uns mit schwierigen moralischen Problemen: Ist es gerechtfertigt, grundlegende Freiheiten Einzelner zugunsten des Gesundheitsschutzes einzuschränken? Lässt sich eine moralische Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes begründen? Gibt es Gründe, die eine bevorzugte Behandlung von Patient:innen rechtfertigen, wenn nicht ausreichend viele Beatmungsplätze zur Verfügung stehen? Unter welchen Voraussetzungen, falls überhaupt, wäre eine Einführung von Immunitätsbescheinigungen moralisch akzeptabel? Sollten wir uns gegen das Corona-Virus SARS-CoV-2 impfen lassen? Lässt sich möglicherweise sogar eine Impfpflicht begründen? – Diese und weitere Fragen einer Pandemieethik werden Gegenstand der Seminardiskussion sein.</p> <p>Zur Vorbereitung: Ben Bramble: Pandemic Ethics. 8 Big Questions of Covid-19. Sydney 2020. Online: http://www.benbramble.com/pandemic-ethics.html</p>			

Dr. Elena Alessiato		084631	
„Die Entdeckung der Zukunft“, oder: Aus dem System zur Tat. August von Cieszkowski.			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (bis 19.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>In our times, the future is an ordinary issue. From the EU Recovery Plan called “Next generation EU” to the ecologic appeals to sustainability – all this is about the future to shape. But it has not always been in this way. The future in our sense of comprehension is a quite recent “discovery” and has to do with the philosophy. It dates back to the post-Hegelian debates. In that frame of discussion, one of the first promoters of the claim of the future was the Polish aristocrat August von Cieszkowski. He was interested in developing Hegel's philosophy to make it more consistent with its premises than Hegel himself did and in philosophically assuring the development of the social world towards freedom and emancipation. So, by claiming to the “necessity” of the future, he proposed a philosophical program in which a new relationship between the theory and the praxis, the philosophical thought and the historical action, the philosophy and the social life was to establish. The seminar tries to give a critical account of these claims by highlighting Cieszkowski's stance.</p> <p>Reference book ist August von Cieszkowski's essay: <i>Prolegomena zur Historiosophie</i>, mit Einleitung von R. Bubner und Anhang von J. Garewicz, Felix Meiner Verlag, Hamburg 1981, 200 S. (Das Seminar findet deutschsprachig statt.)</p>			

Alexandra V. Alván León			084572	
Plotins Geistmetaphysik				
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.04.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (bis 17.05.2021 digital)		Typ:	Seminar
<p>Obwohl Plotin (205 – 270) sich selbst als Interpret der Philosophie Platons verstand, ist er in die Geschichte der Philosophie als Begründer und bekannteste Vertreter einer ‚selbständigen‘ philosophischen spätantiken Schulrichtung eingegangen: des Neuplatonismus. Typisch für den Neuplatonismus seit Plotin ist die Entwicklung (auf der Grundlage platonischer Texte) einer idealistischen Henologie, nach welcher die sinnliche Wirklichkeit von drei nicht-sinnlichen Prinzipien oder Hypostasen abhängt: der Seele, dem Geiste und dem Einen. Das Seminar wird sich auf Plotins Geistlehre konzentrieren, welche in der fünften Enneade entwickelt wird; vor allem aber auf die Abhandlung V,3: „Über die erkennenden Wesenheiten und das Jenseitige“. In diesem Text behandelt Plotin u.a. die Fragen, ob Erkenntnis immer Selbst-Erkenntnis ist, und welche Entitäten (die Seele, der Geist, das Eine?) der Erkenntnis fähig sind. Das Seminar ist als ein Lektüreseminar konzipiert. Vorkenntnisse über die antike Philosophie (Platon und Aristoteles) sind erwünscht, aber nicht erforderlich.</p> <p>Haupttext: Werner Beierwaltes, <i>Selbsterkenntnis und Erfahrung der Einheit. Plotins Enneade V 3</i>. Text, Übersetzung, Interpretation, Erläuterungen, Vittorio Klostermann.</p> <p>Literatur: J. Halfwassen, <i>Plotin und der Neuplatonismus</i>, C.H. Beck; Th. A. Szlezák, <i>Platon und Aristoteles in der Nuslehre Plotins</i>, Schwabe & Co. AG; E.K. Emilsson, <i>Plotinus on Intellect</i>, Oxford.</p>				

Prof. Dr. Kurt Bayertz, Prof. Dr. Peter Rohs			084615	
Platon: Timaios				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.04.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (bis 19.05.2021 digital)		Typ:	Seminar
<p>Platons „Timaios“ war über zwei Jahrtausende hinweg der meistgelesene und meistinterpretierte seiner Dialoge. Er hat dementsprechend einen gewaltigen Einfluß auf die europäische Philosophie ausgeübt, der erst im 19. Jahrhundert nachzulassen begann. Sein Gegenstand ist die Erschaffung der Welt durch einen Gott (demiurgos). Im Zuge der Darstellung dieses Schöpfungsprozesses werden grundlegende kosmologische Fragen aufgeworfen und – aus der Sicht Platons – beantwortet. Dazu gehört etwa die Frage, warum es überhaupt eine Welt gibt; warum und auf welche Weise sie ein geordnetes Ganzes darstellt; warum es Menschen gibt und welchen Platz sie in der Welt einnehmen etc.</p> <p>Literatur: Platon, Timaios. (Verschiedene Ausgaben, z.B. Reclam-Verlag) Horn/ Müller/ Söder (Hg.), Platon-Handbuch. 2. Aufl. 2020.</p>				

Dr. Markus Bohlmann		084598	
Explizit und implizit philosophisch Inklusion unterrichten			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Inklusion ist im pädagogischen Diskurs mittlerweile zu einem Sammelbegriff für eine ganze Reihe von didaktischen Ansätzen und Maßnahmen geworden. Ihnen gemein ist die Diagnose eines hohen und oft auch noch weiter steigenden Diversitätsgrads in den Lernvoraussetzungen, die heutige Lehr-Lernprozesse entscheidend bedingen. Im Seminar werden wir uns mit den philosophischen Grundlagen historischer und heutiger Diskurse zur Diversität befassen (Geschlecht, Rasse, Gender, Behinderung, Adressierung u.v.a.m). Anschließend wollen wir betrachten, wie Inklusion als Zieldimension des Philosophieunterrichts begriffen werden kann. Dabei ist immer die Sonderstellung der Philosophie im inklusiven Unterricht zu bedenken, der es obliegen kann, Inklusion nicht nur in den Handlungsvollzügen des Unterrichtens zu leben (implizit), sondern auch über die Inhalte des Unterrichts zu einer reflexiven Praxis zu machen (explizit). Wir werden im Seminar diskutieren, wie dies im Unterricht in den Themenfeldern der Gerechtigkeitstheorie, Ethik, Sozial- und Staatsphilosophie geschehen kann.</p> <p>Literatur: Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, Opladen 2017. Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik 4/2017: Inklusion, Hannover 2017. Michael Quante/Silvia Wiedebusch/Heidrun Wulfekühler (Hg.): Ethische Dimensionen Inklusiver Bildung, Weinheim/Basel 2018.</p>			

Dr. Markus Bohlmann		084599	
Digitale Medien im inklusiven Philosophieunterricht			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402	Typ:	Seminar
<p>Die Digitalisierung ist durch Maßnahmen wie den Digitalpakt Schule, die Programmatiken von Bund und Länder und nicht zuletzt durch den mit der Corona-Pandemie notwendig gewordenen Fernunterricht zur nächsten großen Bildungsreform in Schule avanciert. Das geht über eine Sicht der Digitalisierung als spezifisches Medium oder als Informationsträger hinaus. Die Digitalisierung ist nicht mehr nur unterrichtsmethodisch relevant, sondern verändert Inhalt und Struktur des Fachunterrichts. Dem Fach Philosophie kommt dabei eine besondere Rolle zu, indem es dazu befähigen kann:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) eine Kritik des gesellschaftlichen Transformationsprozesses zu leisten, b) personelle Kompetenz zur Entwicklung einer Haltung im Umgang mit digitalen Inhalten auszubilden, c) philosophiespezifische Inhalte mit den neuen Mitteln zugänglicher und differenzierter zu gestalten, d) die Grunddimensionen von Erziehung und Bildung unter den neuen Phänomenen in der digitalisierten Lebenswelt zu reflektieren. <p>Im Seminar wird in diesen Dimensionen der Beitrag des Faches Philosophie in der Digitalisierung von Schule kritisch diskutiert.</p> <p>Zum Einstieg: Thein, C. (2020). Verdoppelung, Singularisierung und Beschleunigung - Bildungsgestalten in der digitalisierten Gesellschaft. SEMINAR - Zeitschrift Des Bundesarbeitskreises Der Fach- Und Seminarleiter, 3, 80–93. Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik Nr. 1 2019: Medienalltag – Alltagsmedien. Ethik und Unterricht Nr. 1 2018: Netzwerke.</p>			

Dr. Markus Bohlmann		084603	
Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach Philosophie/Praktische Philosophie			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr und Einzeltermine	Eignung:	
Beginn:	09.06.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402 (22.10.21; 7.1. und 2.2.22 Raum 315)	Typ:	Seminar
<p>Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters im Schulfach Philosophie. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase des Vorsemesters mit sechs Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und gruppenbezogenen Beratung der am Konzept des Forschenden Lernens orientierten Studienprojekt- oder Praxisreflexionsdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.</p> <p>Die vorbereitende Seminarphase im Praxissemester dient der Erschließung eines Horizontes von fachunterrichtsspezifischen Gegenstandsfeldern und Fragestellungen des Forschenden Lernens im Philosophieunterricht. Entsprechend wird im Seminar ein Überblick über die forschungsrelevanten Elemente des Fachunterrichts in der Sek. I und Sek. II gegeben. Hierbei werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung ebenso besprochen wie Planungs-, Durchführungs- und Reflexionsaspekte. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und –auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien und –medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte sowie die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt. In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.</p> <p>Die Termine der Studientage zur Begleitung des Praxissemesters werden im Vorbereitungsseminar bekannt gegeben.</p>			

Dr. Markus Bohlmann		084604	
Praxisbezogene Studien (Begleitung) im Fach Philosophie/Praktische Philosophie			
Zeit:	26.03., 16.04., 14.05., 21.05., 07.07., 21.07. gänztägig	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205; 07.07. und 21.07. Raum 315)	Typ:	Seminar
<p>Die Studientage dienen der Besprechung, Analyse und Reflexion der Praxiserfahrungen, insbesondere mit Blick auf die Durchführung von Studienprojekten. Hierbei werden individuelle und kollektive Beratungen angeboten. Im Begleitseminar wird außerdem in empiriebezogene Forschungsmethoden der Philosophiedidaktik eingeführt. Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von kleinen Forschungsprojekten werden behandelt ebenso wie Spezifika des Faches Philosophie im Forschenden Lernen. Es wird in fachdidaktische Methoden der Datenerhebung, -bearbeitung und -auswertung eingeführt. In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.</p> <p>Einführende Literatur: Golus, K. (2019). Forschendes Lernen im Praxissemester Philosophie. Zeitschrift Für Schul- und Professionsentwicklung, 1(2), 98–101. Bärmann, J., Bohlmann, M., & Thein, C. (erscheint 2021). Forschendes Lernen durch experimentelle Erkundung von Unterrichtsphänomenen im Schulfach Philosophie. In M. Busker, B. Peucker, & J. Winkel (Eds.), Forschendes Lernen in der fach- und fachrichtungsbezogenen, universitären Lehrkräftebildung. Flensburg.</p>			

Dr. Daniel Brooks		084638	
Naturalistische Alternativen in der Ontologie und Erkenntnistheorie			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Unterrichtssprache: Deutsch & Englisch</p> <p>The topic of this course will comprise contemporary issues in naturalist ontology and epistemology in the context of complex biological systems. While so-called analytic approaches to ontology and epistemology tend to focus on rigorous linguistic reconstructions of scientific work based on “common sense” and logic, naturalist approaches typically emphasize real-world reconstructions of this work within the constraints placed on scientific reasoning by human cognition and the empirical settings in which this work is produced. The methodological tension between these approaches will motivate a new estimation of the naturalist philosophy of science in this course.</p> <p>This seminar will be divided into two thematic blocks. First we will explore and address topics that constitute major ontological elements in the biological sciences such as complexity, causality, and levels of organization. The second half of the course in turn will explore and address epistemological topics involved in scientific reasoning, including concept usage, the embeddedness and limitations of human cognition, and operationalization of scientific terms.</p>			

Dr. Dagmar Comtesse		084589	
Von Gott zum Staat. Das Konzept der Zivilreligion und die öffentliche Erziehung.			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (bis 17.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Die Auflösung der kirchlichen Erziehungsinstitutionen im 18. Jahrhundert in Frankreich – unter anderem durch das Verbot der Jesuiten – machte eine Neugründung der Erziehungsinstitutionen notwendig. Der Reformdiskurs über Erziehung und Bildung war aufs engste mit dem Denken der Aufklärung verbunden. Die säkular ausgerichtete Aufklärung brachte einerseits Konzepte der Neustrukturierung von Schule und Unterricht hervor, die noch heute wirksam sind (v.a. Condorcet). Andererseits formulierte Rousseau ein „bürgerliches Glaubensbekenntnis“, das den Zusammenhalt der säkularen Republik garantieren sollte. Dieses „Glaubensbekenntnis“ ist als Konzept der Zivilreligion für die politische Philosophie und Theologie paradigmatisch geworden, so dass seine genaue Lektüre und Diskussion im Mittelpunkt des Seminars steht. Von dort aus ergeben sich die Perspektiven auf die Schule als Ort der Reproduktion des gesellschaftlichen Zusammenhalts anstelle der Kirchen (z.B. Althusser) und durch religiöse Symbolik des Staatlichen bzw. der Nation (z.B. Mead).</p>			

Dr. Dagmar Comtesse		084601	
Der Kanon der alten weißen Männer. Diversität im Philosophieunterricht			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (bis 19.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Kritik am Kanon der europäisch-westlichen Philosophie ist in den letzten Dekaden stärker geworden und wird vornehmlich aus zwei Perspektiven geäußert: feministisch und postkolonial. Spivak ist eine entscheidende Autorin, die beide Perspektiven vereint und gleichzeitig den Kanon gegen die betriebswirtschaftliche Ausrichtung der (westlichen) Universitäten verteidigt. Das Seminar beginnt mit Kritiken am philosophischen und literarischen Kanon, mittlerweile als ‚canons wars‘ bekannt und stellt dann positive Beispiele vor: Aufnahmen von nicht-europäischen Philosophen, Texte von Philosophinnen. Die Reflexion auf die Darstellung des Kanons in Unterrichtswerken oder beim Unterrichten soll eine kontinuierliche Gesprächsebene bilden und wird am Ende explizit thematisiert werden.</p>			

Dr. Dagmar Comtesse		084602	
Wer sagt was und warum? Diskursanalyse als Methode für den Philosophieunterricht.			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (bis 19.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Der Begriff des Diskurses ist von der deskriptiv-kritischen Perspektive Foucaults und der deskriptiv-normativen Fassung Habermas‘ geprägt. Diskursanalyse ist eine Methode, die sich auf das poststrukturalistische Denken Foucaults gründet. Dabei werden mündliche und schriftliche Äußerungen, aber auch Institutionen und Akteure als a) Ausdruck einer bestimmten, historisch formierten Denkweise und b) als Positionen in einer Machtkonstellation gesehen. Insofern ist keine Äußerung ‚unschuldig‘, sondern immer hervorgebracht von Regeln über das Denk- und Sagbare sowie von Abgrenzungen und Annäherungen von und an Machtzentren. Sowohl die Institution Schule als solche als auch die Akteure SuS und Lehrer*innen sind immer auch gleichzeitig Teilnehmer*innen an verschiedenen gesellschaftlichen Diskursen. Aber auch die im Unterricht behandelten Äußerungen aus vergangenen Zeiten stellen Diskurspositionen dar. Ausgehend von einführenden Beschreibungen der Diskursanalyse und einigen Beispielen Foucaults soll geprüft werden, wie a) Unterricht aus einer diskursanalytischen Perspektive wahrgenommen werden kann und b) ob und wie diese philosophische Methode im Unterricht einsetzbar ist.</p>			

Dr. Timo Dresenkamp		084597	
Albert Camus – Einführung in seine Philosophie			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (bis 20.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>„Es gibt nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem: den Selbstmord.“ Mit diesen berühmten Worten beginnt Camus’ <i>Der Mythos des Sisyphos</i>, das als sein erstes philosophisches Werk gilt. In ihm versucht Camus aufzuzeigen, dass der Selbstmord aus dem Absurden (d.i. – vereinfachend gesagt – die Sinnlosigkeit der Existenz) keinesfalls folgt, sondern dass das Leben es sehr wohl wert ist, gelebt zu werden. Sein Plädoyer für ein Leben im</p>			

Absurden gehört zu dem Lebensbejahendsten, was die Existenzphilosophie meiner Ansicht nach zu bieten hat. Eine wichtige Säule des Lebens im Absurden – die Revolte – wird in seinem zweiten philosophischen Werk vertiefend behandelt: in *Der Mensch in der Revolte*. Während Camus im ersten Buch (wiederum vereinfachend gesagt) ein Selbstmordverbot zu begründen versuchte, versucht er im zweiten, dieses Verbot auszuweiten und ein generelles Mordverbot abzuleiten. Wir werden Auszüge aus beiden Werken besprechen, dabei aber auch nicht unberücksichtigt lassen, dass Camus' Philosophie Einzug gehalten hat in seine Romane (insbesondere in *Der Fremde* und *Die Pest*).

Dr. Timo Dresenkamp	084629
----------------------------	---------------

Texte zur Musikphilosophie

Zeit:	Fr 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (bis 21.05.2021 digital)	Typ:	Seminar

Nachdenken über Musik war von Beginn der Philosophie an fester Bestandteil derselben. Die Philosophie der Musik hat in den letzten 40 Jahren – und insbesondere in den letzten 10 Jahren – eine Renaissance erlebt, deren Ende noch nicht absehbar ist. Nicht nur wird der Frage nachgegangen, was genau Musik eigentlich ist; es wird auch Phänomenen wie musikalischen Werken, Realisierungen derselben und Improvisation in der Musik auf den Grund gegangen. Im Seminar werden wir die Debatte in Auszügen nachzeichnen.

Dr. Timo Dresenkamp	084630
----------------------------	---------------

Platon: Kratylos

Zeit:	Fr 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (bis 21.05.2021 digital)	Typ:	Seminar

Platons Philosophie ist uns weitestgehend in Form von Dialogen überliefert. In diesen lässt er zumeist seinen Lehrer Sokrates philosophische Debatten mit Gesprächspartnern über diverse Themen führen: Was ist Wissen? Was ist Gutsein? Was ist der ideale Staat? Aber auch: Ist die Seele unsterblich? Platons Dialog *Kratylos* gewährt uns Einblick in Platons Sprachphilosophie. Diskutiert wird insbesondere, ob Wortbedeutungen allein auf Konventionen beruhen oder ob es nicht vielmehr eine Art „natürliche Richtigkeit“ der Wörter gibt. Im Seminar werden wir den Dialog in Auszügen diskutieren.

Julia F. Göhner	084634
------------------------	---------------

Ethik des Sterbens und Bestattens

Zeit:	Fr 14-18 Uhr, Einzeltermine	Eignung:	
Beginn:	16.04.2021 (14-16 Uhr)	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar

Wie wollen wir sterben? Wie wollen und wie sollten wir uns Sterbenden gegenüber verhalten? Gibt es einen „guten Tod“, und wie sieht der aus? Stellt die Selbsttötung manchmal einen guten Tod dar? Ist es moralisch unbedenklich, zulässig oder in gewissen Fällen gar geboten, sich selbst zu töten? Darf man anderen, die todkrank bzw. körperlich oder psychisch unheilbar krank sind dabei helfen, sich zu töten? Wie gehen wir mit toten Menschen um, und wie sollten wir mit ihnen

II. Seminar

umgehen? Gibt es bezüglich des Bestattens universelle, verbindliche Werte, oder ist der Umgang mit den Toten von Kultur zu Kultur verschieden? Gibt es eine sogenannte „Totenwürde“? Welche Folgen hat es, wenn wir Toten Würde zu- bzw. absprechen? Darf man beispielsweise Leichen oder Leichenteile (z.B. in Museen) ausstellen?

Das Seminar findet in sechs Sitzungen zu den folgenden Themen statt:

- 1) Der gute Tod
- 2) Selbsttötung
- 3) Sterbehilfe
- 4) Werte, Wertesysteme und Bestattungsformen
- 5) Totenwürde
- 6) Tote ausstellen

Dr. Laura Herrera Castillo		084618	
Substantialismus und Relationalismus: Eine philosophische Debatte über Raum und Zeit			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Kaum eine andere Frage hat die Naturphilosophie so lang beschäftigt, wie die nach der Natur des Raums und der Zeit. Die entsprechende Forschung nimmt häufig der Form der Debatte zwischen zwei entgegengesetzten Positionen: eine, die den Raum als <i>absolut</i> und daher als etwas für sich existierendes erklärt; die andere, die Raum und Zeit als <i>relativ</i> zu den Gegenständen bzw. Ereignissen konzipiert, so dass beide von ihren Relata abhängig und daher nur ideale Entitäten sind. Diese Auseinandersetzung lässt sich mit besonderer Klarheit in der Debatte zwischen der Newtonschen und den Leibniz'schen Physik rekonstruieren. Newton vertritt die Existenz eines absoluten Raums als Ort, in dem alles, was physische Existenz hat, sich befindet. Leibniz hingegen lehnt die Existenz des Raums als absolute Einheit entschieden ab und entwickelt eine relationalistische Theorie von Raum und Zeit.</p> <p>Dieses Seminar widmet sich dieser Debatte. In dessen Entwicklung wird angestrebt zu zeigen, dass für ein korrektes Verständnis der entgegengesetzten Positionen nicht nur die physischen Theorien, sondern auch der konzeptuelle Apparat philosophischer und theologischer Natur, der die jeweiligen Thesen von Leibniz und Newton zugrunde liegt, Aufmerksamkeit erfordert. Gleichzeitig dient das Seminar der Gewinnung grundlegender hermeneutischer Werkzeuge für die Analyse und Kommentierung philosophischer Texte.</p>			

PD Dr. Martin Hoffmann		084555	
Philosophisches Argumentieren – Eine Einführung anhand von Descartes' <i>Meditationen</i>			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Auf René Descartes' <i>Meditationes de prima philosophia</i> (erstmalig veröffentlicht 1641 in Paris) beziehen sich bis heute Philosophinnen und Philosophen verschiedenster Denktraditionen. Es handelt sich bei diesem Text, der keine 90 Druckseiten umfasst, um einen Schlüsseltext der neuzeitlichen Philosophie.</p> <p>Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens bietet es eine Einführung in das philosophische Argumentieren. Descartes' <i>Meditationen</i> sind dafür besonders geeignet. So ist der Text nicht nur von herausragender literarischer Qualität, sondern präsentiert mit einer hohen argumentativen</p>			

Stringenz einige paradigmatische Lehrstücke der neuzeitlichen Philosophie. Darüber hinaus werden in den *Meditationen* auch Grundlagenthemen anderer Wissenschaften verhandelt, so z. B. bildungstheoretisch relevante Themen der heutigen Psychologie. Leitfragen sind dabei: Woran kann man eigentlich vernünftigerweise zweifeln? Ist grundsätzlich alles bezweifelbar oder gibt es einige Dinge, über die wir sicheres Wissen haben? Ist uns alles, was wir denken, unmittelbar bewusst? Können wir selbst darüber entscheiden, was wir glauben und woran wir zweifeln?

In diesem Seminar werden wir Descartes' *Meditationen* – in deutscher Übersetzung – intensiv lesen. Zudem wird jede der sechs Meditationen mit einem geeigneten Sekundärtext kontrastiert, der die argumentative Struktur der jeweiligen Meditation erläutert und einen aktuellen Zugang zu einem der Kernthemen der *Meditationen* eröffnet. Schließlich werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Descartes' zentrale Argumente zu identifizieren und zu rekonstruieren.

Deutsche Übersetzungen von Descartes' Originaltext sind in verschiedenen Ausgaben leicht greifbar; alle diese Übersetzungen können als Textgrundlage verwendet werden.

Empfohlene Sekundärliteratur:

Gregor Betz: *Descartes' „Meditationen“*. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2011.

Stephen Gaukroger (Hg.): *The Blackwell guide to Descartes' Meditations*. Malden, MA/Oxford 2006.

Andreas Kemmerling (Hg.): *Meditationen über die erste Philosophie (Klassiker Auslegen)*. Berlin 2009.

John Passmore: *Philosophical reasoning*. New York 1961.

Holm Tetens: *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. München 2004.

PD Dr. Martin Hoffmann		084586	
Menschliche Individualität			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (bis 17.05.2021 digital)	Typ:	Seminar

Dass wir uns selbst Individualität zuschreiben, ist für die meisten Menschen unseres Kulturkreises selbstverständlich und scheint kaum der Erörterung wert zu sein. Allerdings ergeben sich daraus eine Reihe von Doktrinen, die in der Pädagogik, der Psychologie und der Soziologie, aber auch im öffentlichen Diskurs kontrovers diskutiert werden. So gibt es in der Soziologie die deskriptive These von der zunehmenden Individualisierung moderner Gesellschaften, in der politischen Theoriebildung kennt man den Individualismus als normative These und in der Theorie der Sozialwissenschaften – in seiner methodischen Wendung – als „methodologischen Individualismus“.

Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die genuin philosophische Frage: Wie kann das Phänomen der menschlichen Individualität, das die Wurzel dieser und anderer „Ismen“ darstellt, genauer beschrieben und inwieweit kann es begrifflich expliziert werden? Zu dieser Frage gibt es in der Philosophie – im Unterschied zur Debatte um den Begriff des Selbst oder den Personenbegriff – keine konsensuell akzeptierte Terminologie und keinen etablierten Kanon an Theorien. Dennoch reichen Spuren der Auseinandersetzung mit diesem Thema weit in die Philosophiegeschichte zurück.

Im Seminar werden wir uns sowohl mit klassischen als auch mit zeitgenössischen Texten zum Thema Individualität auseinandersetzen, um uns die verschiedenen Bedeutungsaspekte menschlicher Individualität zu erschließen. Ziel des Seminars ist es zu verdeutlichen, aus welchen Gründen Individualität ein unverzichtbarer Bestandteil unseres menschlichen Selbstverständnisses ist.

Literatur

Katja Crone: *Identität von Personen. Eine Strukturanalyse des biographischen Selbstverständnisses*. Berlin/Boston 2016.

Gerhard Ernst: Normative Individualität. In: Stephan Sellmaier/Erasmus Mayr (Hg.): *Normativität, Geltung und Verpflichtung*. Stuttgart 2011, S. 143–158.
 Manfred Frank: *Die Unhintergebarkeit von Individualität*. Frankfurt am Main 1986.
 Hans R. G. Günther: *Das Problem des Sichselbstverstehens*. Berlin 1934.
 Martin Hoffmann: *Menschliche Individualität. Eine Studie zu den epistemologischen Grundlagen des menschlichen Selbstverständnisses*. Erscheint: Frankfurt am Main 2021.
 Charles Larmore: *Das Selbst in seinem Verhältnis zu sich und zu anderen*. Frankfurt am Main 2017.
 John Stuart Mill: *On Liberty*. London 1859.
 Heinrich Rickert: *Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft*. Tübingen 1926.

PD Dr. Martin Hoffmann	084587
-------------------------------	---------------

Über menschliche Fehlbarkeit

Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar

„Es irrt der Mensch, solange’ er strebt.“ – Kein geringerer als Gott selbst trifft diese Feststellung, und zwar im „Prolog im Himmel“ von Goethes *Faust I*. Die Tatsache, dass der Mensch unentrinnbar fehlbar ist, führt nicht nur bei Goethe zu allerlei dramatischen Verwicklungen – auch in der Philosophie wird dieses Thema in den verschiedensten Kontexten virulent.

So können wir Menschen zum einen *etwas Falsches glauben*, d. h. falsche Überzeugungen erwerben, die wir nur fälschlicherweise für wahr halten. Normalerweise geben wir solche Überzeugungen auf, sobald uns deren Falschheit vor Augen geführt wird. Aber es gibt interessante Ausnahmen. Was ist z. B. mit der Überzeugung „Mindestens eine meiner Überzeugungen ist falsch“? Ist es eigentlich vernünftig, eine solche Überzeugung zu haben? Und was ist mit so genannten „blinden Flecken“, mit Fehlern also, die sich unmerklich einschleichen und trotz starker Bemühungen, sie endlich auszuräumen, unentdeckt bleiben? Die menschliche Fehlbarkeit hat noch eine andere Seite: Wir können nicht nur *das Falsche glauben*, sondern auch *das Falsche tun*, d. h. absichtlich oder sogar *wider besseres Wissen* die falsche Handlungsoption wählen. Besonders kompliziert wird es, wenn beide Aspekte der Fehlbarkeit zusammenkommen, wenn man also durch eine *Handlung* andere dazu bringen will, etwas *Falsches zu glauben*. Dieser verwickelte Fall ist in jüngster Vergangenheit unter dem Titel *Fake News* diskutiert worden. Schließlich gibt es noch einen Sonderfall, der in einer Diskussion über Fehlbarkeit nicht fehlen darf: Gibt es vielleicht – wie Harry Frankfurt behauptet hat – auch Leute, die einfach *bullshit* reden, d. h. die sich nicht darum scheren, ob das, was sie sagen und meinen, wahr oder falsch ist?

Für die Philosophie, die durch ihre „Liebe zur Weisheit“ der Wahrheit in besonderer Weise verpflichtet ist, stellen diese Fragen eine besondere Herausforderung dar. Im Seminar werden wir das Phänomen unserer Fehlbarkeit aus philosophischer Sicht genauer in den Blick nehmen. Wir werden sowohl klassische als auch aktuelle Texte zum Thema lesen und wir werden diskutieren, ob man manche Fehler vermeiden kann – und wie man lernt, mit den unvermeidlichen umzugehen.

Literatur

Harry G. Frankfurt: *Bullshit*. Frankfurt am Main 2014.
 Geert Keil: *Wenn ich mich nicht irre. Ein Versuch über menschliche Fehlbarkeit*. Stuttgart 2019.
 Wolfgang Kühne: *Epimenides und andere Lügner*. Frankfurt am Main 2013.
 Romy Jaster/David Janius: *Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen*. Stuttgart 2019.
 Paul Ricœur: *Die Fehlbarkeit des Menschen*. Freiburg/München 2018.
 Ludwig Wittgenstein: *Über Gewissheit*. Frankfurt am Main 1970.

PD Dr. Martin Hoffmann		084588	
Baruch de Spinoza, Kurzer Traktat über Gott, den Menschen und dessen Glück			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (19.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Baruch de Spinoza (1632–1677) war neben Descartes und Leibniz einer der wirkmächtigsten Rationalisten der frühen Neuzeit. In seiner Philosophie geht er von der anti-cartesischen Annahme eines strikten Substanzmonismus aus: Es gibt nur eine einzige, einheitliche, unendliche und ewige Substanz, die in sich selbst ist und nur aus sich allein heraus erkannt werden kann. Diese These hat viele Implikationen, die dem ersten Anschein nach unplausibel, ja absurd sind. So ist die Welt nach Spinoza nicht von Gott geschaffen (was nur möglich wäre, wenn Gott und Welt verschiedene Substanzen wären), sondern die Welt und Gott sind ein und dasselbe. Neben der Frage nach Gott ist aber vor allem die Frage nach dem Menschen in Spinozas Philosophie zentral. Obwohl in der rationalistischen Denktradition stehend, entwickelt Spinoza eine ausgearbeitete Theorie der Gefühle. In seiner präzisen Beschreibung mentaler Erlebnisse erweist er sich dabei als früher Vordenker einer philosophischen Psychologie: Spinoza handelt von Liebe und Hass, von Freude und Trauer, von Hoffnung und Furcht, von Spott und Scherz sowie von Reue, Scham und Unverschämtheit; er expliziert, was der menschliche Wille ist, und worin sich dieser von der bloßen Begierde unterscheidet.</p> <p>Spinozas Hauptwerk <i>Ethica</i> ist begrifflich komplex und formal anspruchsvoll aufgebaut – was dem Zugang zu seiner Philosophie wenig förderlich ist. Ich lege dieser einführenden Veranstaltung in seine Philosophie deshalb ein Frühwerk zugrunde, das er vor seinem 30. Geburtstag verfasst, zu Lebzeiten aber nie publiziert hat. Der <i>Kurze Traktat</i> ist weder konzeptuell abgeschlossen noch stilistisch homogen ausgearbeitet – aber gerade deshalb eine aufregende Grundlage für den philosophischen Diskurs darüber, was uns Menschen ausmacht und was uns bewegt. Einer der großen Philosophen der frühen Neuzeit liefert hier auf nur 100 Druckseiten, teils in der Form strenger Argumentation, teils in informellen und lebensnahen Erläuterungen, seine Antworten auf die Fragen, warum es Gott geben muss, was der Mensch sei und worin sein Glück besteht – was will man mehr?</p> <p>Prämärtext Baruch de Spinoza: <i>Kurzer Traktat über Gott, den Menschen und dessen Glück</i>. Hamburg (Meiner) 2014.</p> <p>Ausgewählte Sekundärliteratur zur Einführung Wolfgang Bartuschat: <i>Baruch de Spinoza</i>. München 2006. Wolfgang Bartuschat: <i>Spinozas Philosophie. Über den Zusammenhang von Metaphysik und Ethik</i>. Hamburg 2017. Gilles Deleuze: <i>Spinoza und das Problem des Ausdrucks in der Philosophie</i>. München 1993. Abraham Wolf: <i>Spinoza's Short Treatise on God, Man, and his Well-Being</i>. London 1910. Yirmiyahu Yovel: <i>Spinoza and other Heretics. The Marrano of Reason</i>. Princeton 1989.</p>			

PD Dr. Martin Hoffmann		084590	
Teilhabe und Inklusion			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (17.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Im Artikel 3 („General principles“) der sog. UN-Behindertenrechtskonvention (<i>Convention on the Rights of Persons with Disabilities</i>, 2006) wird als eine der zentralen Grundnormen für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung aufgeführt: „Full and effective participation and inclusion in society“. Was aber ist hier mit</p>			

Partizipation (bzw. Teilhabe) und Inklusion (bzw. Einschließung) gemeint? Haben diese Schlagworte überhaupt einen positiven Gehalt oder bezeichnen sie nur negativ die Abwesenheit von Diskriminierung, Benachteiligung und Abwertung? Formuliert die UN-Konvention an dieser Stelle nicht lediglich die Forderung nach Anerkennung und sozialer Integration, die jede und jeder legitimerweise stellen kann? Im Seminar werden wir uns diesem Fragenkomplex in drei Schritten annähern.

Erstens werden wir den Begriff der Behinderung problematisieren: Was ist eigentlich Behinderung? Die Klärung dieser Frage ist unabdingbar, um die Quellen der Diskriminierung und Benachteiligung behinderter Menschen besser zu verstehen. Ausgehend von dieser Überlegung werden wir – zweitens – diskutieren, was die Forderung nach Teilhabe und Inklusion im Hinblick auf Menschen mit Behinderungen im Detail besagt. Hierbei wird insbesondere zu klären sein, inwiefern sich die Diskriminierung Behinderter von der Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Ethnie, sexueller Identität etc. unterscheidet und welche Grenzen dies der Realisierung vollständiger und wirksamer („full and effective“) Teilhabe und Inklusion setzen kann. Drittens schließlich werden wir uns einem konkreten Anwendungsbereich zuwenden – nämlich dem Bereich schulischer Aus- und Weiterbildung. Gerade in diesem Bereich ist die genaue Ausgestaltung gelungener Inklusion besonders umstritten und viele Expert:innen ziehen im Hinblick auf den Erfolg bisheriger Inklusionsbemühungen eine negative Bilanz. Wir werden der Frage nachgehen, worin das Ziel von Inklusion in der Schule bestehen sollte – und woran Inklusion in der Schule scheitern kann.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre anspruchsvoller philosophischer Fachliteratur und die Bereitschaft zur regelmäßigen und engagierten Teilnahme an den Diskussionen im Seminar.

Literatur

Hauke Behrendt: *Das Ideal einer inklusiven Arbeitswelt. Berufliche Teilhabe durch technische Assistenz.* Frankfurt a.M./New York 2018.

Christoph Egen: *Was ist Behinderung? Abwertung und Ausgrenzung von Menschen mit Funktionseinschränkungen vom Mittelalter bis zur Postmoderne.* Bielefeld 2020.

Kristjana Kristiansen/Simo Vehmas/Tom Shakespeare: *Arguing about disability. Philosophical perspectives.* London 2009.

Catrin Misselhorn/Hauke Behrendt (Hg.): *Arbeit, Gerechtigkeit und Inklusion. Wege zu gleichberechtigter gesellschaftlicher Teilhabe.* Stuttgart 2017.

Tom Shakespeare: *Disability Rights and Wrongs Revisited.* London 2013.

Monika Windisch: *Behinderung, Geschlecht, soziale Ungleichheit. Intersektionelle Perspektiven.* Bielefeld 2014.

Nils Höppner		084594	
Philosophie, Bildung, Unterricht – Einführung und Grundlagen			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar

Das Seminar bietet eine Einführung in die Didaktik der Philosophie und die Theorie der philosophischen Bildung. Vorkenntnisse und eine vorhergehende Beschäftigung mit philosophiedidaktischen oder bildungsphilosophischen Fragen sind daher nicht erforderlich. Das Seminar will vielmehr dazu anregen, grundlegende Begriffe, Hintergrundannahmen und Prinzipien philosophiedidaktischen Denkens zu erarbeiten und diskutieren. Etwa: Was bedeutet Didaktik? Was bedeutet Fachdidaktik? Was ist unter Methodik zu verstehen? Was bedeutet philosophische Bildung? Welches Philosophieverständnis liegt didaktischer Theorie und Praxis zugrunde? In welchem Verhältnis stehen fachdidaktische Prinzipien und unterrichtspraktische Gestaltungsaufgaben? usw. Wir wollen diesbezüglich sowohl einschlägige, zeitgenössische Autoren, als auch klassische Denker zu Wort kommen lassen. Selbstverständlich sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer jederzeit dazu eingeladen, eigene Vorschläge für anregende Lektüremöglichkeiten einzubringen.

Dr. Alessandro Iorio		084593	
Jacques Derrida und die Universität des Unmöglichen			
Zeit:	Fr 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>In seinem Vortrag <i>Die unbedingte Universität</i> (1998) stellt Derrida die Frage nach der Zukunft der Universität in Zeiten der Globalisierung. Dabei geht es um einen universellen Wissensanspruch, der von Grund aus <i>global</i> sein muss, ohne globalisiert werden zu dürfen. Denn nur ein Wissen, das sich von allen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen frei macht, darf einen Anspruch auf universelle, globale Geltung erheben. Welche sind aber die materiellen, realen Bedingungen einer Bildungsstätte, die sich als Ort unabhängiger Forschung versteht und die Gesamtheit der menschlichen Diversität ansprechen will? Unter welchen Bedingungen kann nach Wahrheit und Gerechtigkeit gesucht, darüber diskutiert, davon geträumt werden? In einer Zeit, in der Erkenntnis nur noch als Vernetzung sozialer, politischer und wirtschaftlicher Interessen stattfindet, wird die Universität zum Ort einer fragilen Universalität, die vielleicht denkbar, aber kaum real ist. Als Fiktion eines <i>Als Ob</i>, das nie sein kann, aber <i>unbedingt</i> sein soll, fungiert somit das Universale als Eschatologie eines Prinzips, das nie verwirklicht, aber immer verfolgt wird. Die <i>unbedingte Universität</i> versteht Derrida als die <i>unmögliche</i> Universität, die gerade in ihrer Unmöglichkeit jede Realität übertrifft.</p> <p>Literatur: Jacques Derrida, <i>Die unbedingte Universität</i>, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2001.</p>			

Gesche Jeromin		084580	
Perspektiven auf Staatsbürgerschaft			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (bis 20.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Die Geschichte der Entwicklung der modernen Staatsbürgerschaft wird klassischerweise als fortschreitende Verwirklichung von Freiheit verstanden. In sozialen Kämpfen erstritten sich die Menschen bürgerliche, politische und schließlich soziale Rechte gegenüber dem Staat. Zugleich garantiere der Status die formale Gleichheit unter den Bürger*innen.</p> <p>Aber lässt sich Staatsbürgerschaft überhaupt auf Rechte reduzieren oder verbirgt sich dahinter vielmehr die Konstituierung eines spezifischen Subjekts und/oder einer kollektiven Identität? Und wie ist dies zu bewerten? In den letzten Jahrzehnten wurde in der Politischen Philosophie die Kritik an dem liberalen, affirmative Staatsbürgerschaftsverständnis lauter. Statt Freiheit und Gleichheit standen nun Fragen der Gerechtigkeit sowie verborgener Macht- und Herrschaftsmomente von Staatsbürgerschaft im Fokus. Kritische Impulse wurden aus gerechtigkeits-theoretischen, demokratietheoretischen, poststrukturalistischen, materialistischen und postkolonialistischen Stoßrichtungen formuliert. So stellt beispielweise für manche Autor*innen der Umstand, dass die Frage, in welche Staatsbürgerschaft man geboren wird, entscheidend für die weiteren Lebensbedingungen ist, eine massive Verletzung zentraler Gerechtigkeitsprinzipien dar. Andere wiederum sehen in Staatsbürgerschaft vor allem ein Instrument der Abgrenzung nach außen; mittels Grenzkontrollen werde eine neoimperialistische Politik des Globalen Nordens praktiziert. Gleichzeitig wird die Frage der Aktualität gestellt: Ist in Folge transnationaler Abkommen und der Europäischen Integration der Staat überhaupt noch Träger der jeweiligen Rechte oder sollten wir das Konzept verabschieden und eine Theorie transnationaler Bürgerschaft entwickeln?</p>			

Die Liste der verschiedenen Perspektiven und Ansatzpunkte ist lang. In dem Seminar wollen wir uns anhand ausgewählter Texte verschiedener Autor*innen aus unterschiedlichen Stoßrichtungen dem philosophischen Diskurs um Staatsbürgerschaft nähern.

Thomas Kater		084633	
Was ist ein Werk? Zur Diskussion um einen kulturellen Grundbegriff			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Werke spielen in der westlichen Kultur eine wichtige Rolle, seien es Kunstwerke, wissenschaftliche Werke oder Bauwerke; auch ist von ‚politischen Werken‘ bis hin zum ‚Werk Gottes‘ die Rede. Aber handelt es bei alledem um dasselbe Phänomen? Was sind Charakteristika von Werkhaftigkeit? Welche Entitäten werden als Werke apostrophiert? Wie erhalten solche Entitäten Werkstatus und welche Funktionen sind an diesen geknüpft? Wie unterscheiden sich Werke von nicht werkhafte Entitäten wie Entwürfen, Skizzen, Modellen oder Fragmenten? Im Seminar werden zentrale Antworten auf derartige Fragen im Zusammenhang mit dem Werkbegriff diskutiert und die Rolle von Werken innerhalb der westlichen Kultur reflektiert. Die für das Seminargespräch grundlegenden Texte (oder Werke? und was wäre – sollte es einen geben – der Unterschied?) werden in der ersten Sitzung vorgestellt und anschließend zugänglich gemacht.</p> <p>Zur Vorbereitung empfohlene Literatur: Wolfgang Thierse: „Das Ganze aber ist das, was Anfang, Mitte und Ende hat.“ Problemgeschichtliche Beobachtungen zur Geschichte des Werkbegriffs. In: Ästhetische Grundbegriffe. Studien zu einem historischen Wörterbuch. Hg. von Karlheinz Barck, Martin Fontius u. Wolfgang Thierse. Berlin: Akademie-Verlag 1990. S. 378–414. Jan-Peter Pudelek: Art. Werk. In: Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden. Bd. 6: Tanz-Zeitalter/Epoche. Hg. von Karlheinz Barck, Martin Fontius, Dieter Schlensted, Burkhard Steinwachs u. Friedrich Wolfzettel. Stuttgart/Weimar: Metzler 2005. S. 520–587.</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs		084609	
Wissenschaftsforschung und Forschungsethik			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Dieses Seminar thematisiert soziologische, historische und ethische Perspektiven auf die Wissenschaften. Reflektiert wird auch die Zusammenarbeit dieser Disziplinen untereinander sowie mit der Wissenschaftsphilosophie. Dies erfolgt ausgehend von Texten, die sich mit dem Verhältnis von Grundlagenforschung zu angewandter Forschung und mit dessen historischem Wandel beschäftigen, mit der Konstitution wissenschaftlicher Gegenstände im Labor, mit der Problematik interdisziplinärer Forschung, sowie mit dem möglichen Missbrauch von Forschungsergebnissen bzw. der so genannten <i>Dual Use</i>-Problematik und mit der Frage nach der Forschungsfreiheit. Die zu erarbeitenden Texte werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Bei der Ausgestaltung einiger Themen können die spezifischen Interessen der Teilnehmer*innen berücksichtigt werden.</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs			084612	
Philosophie der Epidemiologie und der evidenzbasierten Medizin				
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.04.2021		Bereich:	
Raum:	digital		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar wollen wir die Methodologien und Ziele der Evidenzbasierten Medizin und der Epidemiologie untersuchen und miteinander vergleichen. Zudem wollen wir den Dissens analysieren, der zwischen Vertretern beider Disziplinen in der Covid-19-Pandemie auftritt.</p> <p>Thematisiert werden zunächst u.a. randomisierte kontrollierte Studien, Placebo- und Nocebo-Effekt, sowie die beobachtende Methode der Epidemiologie. Umfassend werden wir uns sodann mit dem Bezug der Disziplinen auf Kausalität und auf Wirkmechanismen auseinandersetzen. Diese spielen in Evidenzbasierter Medizin und Epidemiologie jeweils unterschiedliche Rollen. Das birgt das Potential für grundlegende Dissense wie den bereits genannten. Während in der ersten Welle der Pandemie viele Epidemiolog*innen recht klare Handlungsempfehlungen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens aussprachen, verwiesen Vertreter*innen der Evidenzbasierten Medizin darauf, dass für die Wirksamkeit solcher Maßnahmen jegliche Evidenz fehle und zunächst eine Datenbasis geschaffen werden müsse. In der zweiten Welle liegen nun recht gut gesicherte Daten für einige Behandlungsoptionen vor. Die Erhebung von Daten zu der Bedeutung unterschiedlicher Infektionswege blieb jedoch hinter den Ansprüchen zurück. Wir werden analysieren, was aus dieser und ggf. weiteren Veränderungen der epistemischen Situation für die Beurteilung des Verhältnisses folgt, in dem die Methodologien der beiden Disziplinen zueinander stehen.</p> <p>Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>				

Prof. Dr. Walter Mesch			084571	
Heidegger, Sein und Zeit				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	15.04.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar

Prof. Dr. Walter Mesch			084578	
Moral und Glück (Aristoteles, Kant, Mill)				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.04.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Prof. Dr. Walter Mesch; Prof. Dr. Peter Rohs		084617	
Das Freiheitsproblem im Neuplatonismus			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar

Karen Meyer-Seitz		084562	
Sprechakte			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>„Der Hund beißt.“ „Es zieht.“ „Ich werde morgen da sein.“</p> <p>Mit all diesen Sätzen wird gemäß der Sprechakttheorie nicht nur ein deskriptiver Inhalt ausgedrückt, sondern auch eine Handlung vollzogen, genauer gesagt, es wird gewarnt, darum gebeten, das Fenster zu schließen oder ein Versprechen gegeben. Die Sprechakttheorie untersucht somit Sprache als Handlungsvollzug. Im Rahmen dieses Seminars werden wir uns vorrangig mit den klassischen sprechakttheoretischen Schriften von John L. Austin (<i>Zur Theorie der Sprechakte</i>, 1962) und John R. Searle (<i>Sprechakte</i>, 1969; <i>Ausdruck und Bedeutung</i>, 1979) befassen und dabei den Fragen auf den Grund gehen, was wir eigentlich tun, wenn wir miteinander sprechen, und wie wir es schaffen, allein durch unser Sprechen etwas in der Welt in Gang zu setzen. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p> <p><i>Zur Anschaffung empfohlen:</i> Austin, John L. 2002. <i>Zur Theorie der Sprechakte</i> (How to do things with words). Dt. Bearbeitung von Eike v. Savigny. Reclam. [Preis: 7,80€]</p> <p>Alle weiteren Seminartexte werden im Learnweb zur Verfügung gestellt.</p>			

Dr. Sibille Mischer		084573, 084640	
Philosophie des Mitgefühls (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Di 12-14 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr	Eignung:	-
Beginn:	Gruppe 1: 13.04.2021; Gruppe 2: 14.04.2021	Bereich:	-
Raum:	DPL 23.201 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Die verschiedenen Mitgefühle und hierunter vor allem das Mitleid wurden in der Geschichte der Moralphilosophie kontrovers diskutiert und bewertet. Hierbei wurden ganz unterschiedliche Fragen aufgeworfen: Ist Mitgefühl nur ein episodischer Affekt (der kommt und geht), oder gibt es auch so etwas wie eine Haltung, vielleicht sogar Tugend des Mitfühlens? Was heißt es überhaupt, „mit“ jemandem zu fühlen? In welcher Weise geht das Vermögen zum Mitfühlen über die Fähigkeit, fremde Gefühle zu erfassen, hinaus – eine Fähigkeit, über die ja auch Narzissten und Soziopathen verfügen? Und welche Rolle spielt das Mitgefühl für die Motivation und</p>			

Bewertung moralischer Handlungen? Ist es zum Beispiel grundsätzlich lobenswert, wenn jemand aus Mitleid einem Bedürftigen beispringt (wie Hume oder Schopenhauer vertreten haben)? Oder ist das Handeln aus Mitleid eher abzulehnen (eine Sicht, die z.B. Platon und die Stoa vertreten haben)? Und, last not least: Wenn wir Mitleid gutheißen, sollten wir dann nicht auch Selbstmitleid begrüßen?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen anhand von klassischen Texten einen Überblick über die wichtigsten Diskussionsstränge in der philosophischen Debatte über die Mitgefühle und insbesondere das Mitleid gewinnen. Die genaue Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Zur Einführung empfohlen: Christoph Demmerling und Hilge Landweer: Philosophie der Gefühle. Von Achtung bis Zorn. Stuttgart und Weimar 2007. Hieraus das Kapitel: Mitgefühle (S. 167-193)

Dr. Nadine Mooren	084591
--------------------------	---------------

Relationale Autonomie

Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (bis 20.05.2021 digital)	Typ:	Seminar

Individuelle Autonomie gilt dort als gegeben, wo jemand nach eigenen Standards und Interessen zu handeln vermag. Sie setzt die Fähigkeit voraus, über Entscheidungsoptionen in autonomie-verträglicher Weise zu reflektieren und erachtet Bevormundung und Zwang durch andere als ethisch unzulässig.

Der Begriff „Relational Autonomy“ steht für eine Neubestimmung von Autonomie, die vor allem durch die Arbeiten feministischer Philosophinnen angestoßen wurde. Ziel ist es, der sozialen und relationalen Einbettung sowie den intersubjektiven Ermöglichungsbedingungen von individueller Autonomie Rechnung zu tragen. Individuelle Autonomie von Personen soll als etwas begriffen werden, das soziale Beziehungen in sich begreift, statt sie als antithetisch dazu zu verstehen. Als soziale Wesen ist unser Leben auf vielfältige Weise durch die Beziehungen zu anderen geprägt; dazu gehören beispielsweise Beziehungen innerhalb der Familie oder die Unterstützung und der Austausch innerhalb von Freundschaften. Der Begriff „relationale Autonomie“ impliziert, dass die vielen relationalen Bezüge, in denen wir zu anderen stehen, nicht notwendig ein Hindernis für die Aktualisierung individueller Autonomie darstellen. Das Ziel der Autoren und Autorinnen, die sich mit diesem Ansatz beschäftigen, ist es, die Implikationen zu entfalten, die sich aus der Anerkennung der intersubjektiven und sozialen Dimensionen des Personseins für den Begriff der individuellen Autonomie, des moralischen and politischen Handelns ergeben.

Im Seminar werden wir ausgewählte Beiträge der Debatte um Relationale Autonomie lesen und gemeinsam diskutieren.

Dr. Nadine Mooren	084608
--------------------------	---------------

Philosophie der Lebensphasen

Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (bis 19.05.2021 digital)	Typ:	Seminar

Unter dem Titel „Philosophie der Lebensphasen“ sollen in diesem Seminar philosophische Texte diskutiert werden, die dem Umstand der Phasenhaftigkeit des menschlichen Lebens und den Besonderheiten einzelner Lebensphasen besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben. Gemeinsam soll erörtert werden, worin die charakteristischen Eigenheiten von „Kindheit“, „Jugend“, „Erwachsenenalter“ und „hohem Alter“ bestehen,

inwiefern mit jeder dieser Phasen eine eigene Perspektive auf das gute und gelingende Leben, auf menschliche Bedürfnisse sowie die zeitliche Struktur des menschlichen Lebens aufgemacht wird und wie die Phasen in ihrem Verhältnis zueinander zu begreifen sind. Von der Antike bis zur Gegenwart haben sich Philosophen, wie Platon und Aristoteles, Arthur Schopenhauer und Simone de Beauvoir, Alasdair MacIntyre und Odo Marquard, Samuel Scheffler und andere mit diesen Fragen beschäftigt. Worin ihr Beitrag zur Philosophie der Lebensphasen gesehen werden kann, soll in diesem Seminar gemeinsam diskutiert werden.

Dr. Paul Näger		084569	
Epistemische Rechtfertigung			
Zeit:	Fr 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	16.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Tom hat den Ring gestohlen – ich habe es gesehen. Die Regierung hat ein neues Gesetz beschlossen – es wurde im Radio gemeldet. Der Corona-Impfstoff von X wirkt zu 93% – eine wissenschaftliche Studie hat dies gezeigt. Die Rechtfertigung von Überzeugungen spielt eine Doppelrolle in der Erkenntnistheorie: Zum einen kann es sich bei einer Überzeugung nur dann um Wissen handeln, wenn diese gerechtfertigt ist. Zum anderen sind in einer Welt, in der wir Wahrheit nicht direkt überprüfen können, epistemische Rechtfertigungen unser einziger Indikator für Wahrheit. Rechtfertigungen stehen damit im Zentrum der Erkenntnistheorie und es gibt bis heute eine lebhafteste Debatte darum, wie diese angemessen zu verstehen sind. In diesem Seminar werden wir uns zentrale Konzeptionen aus der zeitgenössischen Debatte ansehen und versuchen, den Begriff und seine unterschiedlichen Rollen besser zu verstehen. Dazu gehört die Debatte um die Beschaffenheit der Rechtfertigung (interne Gründe vs externe Umstände) ebenso wie die Frage, unter welchen Bedingungen wir von Rechtfertigung auf Wahrheit schließen dürfen oder wie man Grade von Rechtfertigung angemessen durch Wahrscheinlichkeiten beschreiben kann.</p>			

Dr. Paul Näger		084574	
Einführung in zeitgenössische Debatten der analytischen Philosophie			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die analytische Philosophie von der thematischen Fokussierung auf Sprachphilosophie und Logik gelöst und steht heute für eine auf Klarheit und Stringenz verpflichtete Methodik, mit der systematische Fragen aus allen philosophischen Disziplinen behandelt werden. In diesem Seminar wollen wir uns einen Überblick über einige zentrale Fragen und Antworten verschaffen. In jeder Sitzung dient die Position einer zeitgenössischen Philosophin oder eines zeitgenössischen Philosophen als Ausgangspunkt zur Erschließung einer dieser systematischen Fragen und der damit verbundenen Debatte. Fragen aus der theoretischen Philosophie („Woraus besteht die Welt?“, „Was ist ein Naturgesetz? oder „Wie lassen sich Überzeugungen rechtfertigen?“) werden wir ebenso diskutieren wie solche aus der praktischen Philosophie („Was gibt dem Leben Sinn?“, „Wie sollen wir handeln“).</p> <p>Literatur: Müller-Salo, J. (Hg.). (2020). <i>Analytische Philosophie</i>. Paderborn: UTB.</p>			

NN		084583	
John Stuart Mill, On Liberty / Über die Freiheit			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Wo liegen die Grenzen der Macht, die Staat und Gesellschaft legitimerweise über das Individuum ausüben dürfen? Welche Einschränkungen individueller Freiheit sind gerechtfertigt? Eine einflussreiche (utilitaristische) Antwort auf diese Fragen entwickelt John Stuart Mill in seiner im Jahre 1859 veröffentlichten Schrift <i>On Liberty</i>, die als eine der wichtigsten Schriften des politischen Liberalismus angesehen werden kann. Im Seminar sollen Mills Position und Argumentation herausgearbeitet werden, und es soll diskutiert werden, ob und ggf. inwiefern Mills Schrift heute noch erhellende Einsichten auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen Individuum, Staat und Gesellschaft liefert.</p> <p>Freiheitsbeschränkungen sind für Mill nur dann akzeptabel, wenn andernfalls andere Personen geschädigt würden. Diese Überlegungen fasst Mill in seinem sogenannten Schadens- oder Freiheitsprinzip zusammen, das er in seiner Schrift verteidigt und anhand von zahlreichen Beispielen illustriert. Allerdings ist dieses grundlegende Prinzip, so einfach es zunächst erscheinen mag, keineswegs frei von schwierigen Interpretationsfragen, insbesondere der Frage, was genau denn als Schädigung anderer gelten kann.</p> <p>Zu Beginn des Seminars soll durch die Lektüre von Auszügen aus der Abhandlung <i>Der Utilitarismus</i> in das Denken John Stuart Mills eingeführt werden, bevor Mills Argumentation in <i>On Liberty</i> eingehend untersucht und unter Einbezug aktueller Sekundärliteratur kritisch diskutiert wird. In den letzten Sitzungen steht die Frage nach der Aktualität von Mills Überlegungen im Vordergrund: Liefert Mills Schrift Argumente und Lösungsansätze, die auch heute noch für eine gelungene gesellschaftliche und politische Auseinandersetzung über Wert und Grenzen der individuellen Freiheit von Bedeutung sind?</p> <p>Als Textgrundlage dient die günstige, zweisprachige Reclam-Ausgabe von <i>On Liberty</i>, die vor Seminarbeginn angeschafft werden sollte: John Stuart Mill: <i>On Liberty/Über die Freiheit. Englisch/Deutsch</i>, hrsg. v. Bernd Gräfrath, übers. v. Bruno Lemke, 2., durchges. Aufl., Stuttgart 2020. Weitere Literatur wird nach Seminarbeginn über das LearnWeb bereitgestellt. Informationen über den Seminarplan sowie über Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Sitzung gegeben.</p>			

Dr. Lucia Oliveri		084635	
Metaphysik und Erkenntnistheorie aus der Perspektive der Philosoph*innen der Frühen Neuzeit			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Das Seminar bietet eine Einführung in die Themen und Probleme der Philosophie der Frühen Neuzeit an. Die Philosophie der Frühen Neuzeit begründet die philosophische Diskussion über Probleme, die sich bis auf zeitgenössische Debatte in der Metaphysik und Epistemologie erstrecken. Beispiele davon sind die folgenden drei Probleme, die auch Gegenstand des Seminars sein werden: (1) Ist eine denkende Materie möglich bzw. kann der Geist materiell sein? (2) Wie ist Kausalität zu verstehen? (3) Gibt es „brute facts“ bzw. wann ist das Prinzip des hinreichenden Grundes gültig? Diese drei Problemen werden wir aus einer besonderen Perspektive</p>			

II. Seminar

betrachten: Wir werden die frühneuzeitliche Debatte über den genannten Problemen kennenlernen, indem wir uns den Positionen von Philosoph*innen der Frühen Neuzeit annähern. Das Seminar ist deshalb dreigeteilt. In den ersten fünf Sitzungen werden wir uns mit Problem (1) beschäftigen. Zu diesem Zweck werden wir philosophische Überlegungen von Margaret Cavendish und Lady Damaris Masham mit denen von G.W. Leibniz vergleichen. Die folgenden vier Sitzungen werden dem Problem der Kausalität gewidmet. Während dieses Zeitraumes werden wir Mary Shepherds Theorie der Kausalität kennenlernen und diese mit der Theorie David Humes und Kants vergleichen. Daran anschließend werden wir uns für die restlichen vier Sitzungen mit dem Prinzip des hinreichenden Grundes (3) auseinandersetzen, wie es von Émile du Châtelet behandelt worden ist; nach einer kleinen Einführung in das Prinzip und dessen Anwendung bei Leibniz und Wolff. Zum Schluss werden wir den Aufsatz der zeitgenössischen Philosophin G.E.M. Anscombe „On brute Facts“ lesen.

Dr. Lucia Oliveri	084636
--------------------------	---------------

Philosophische Gedankenexperimente

Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	15.04.2021		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (bis 20.05.2021 digital)		Typ:	Seminar

Im Seminar werden wir uns mit dem Thema der Gedankenexperimente (GE) in der Geschichte der Philosophie, und im Besonderen in der Frühen Neuzeit, beschäftigen. Ziel des Seminars ist es, eine kritische Auseinandersetzung über die Anwendung, Methodologie und erkenntnistheoretische Gültigkeit der GE anzubieten. Anlass einer kritischen Untersuchung der relevantesten GE in der Metaphysik, Naturwissenschaften und Ethik, werden wir die folgenden Fragen diskutieren: Wann ist ein GE gültig? Hängt dessen Gültigkeit auch vom Bereich der Untersuchung ab bzw. gibt es einen Unterschied, wenn GE in den Naturwissenschaften, in der Moralphilosophie oder in der Metaphysik angewendet werden?

Im Seminar werden Texte in den Originalsprachen (Latein, Französisch und Englisch) und in deutscher Übersetzung gelesen. Durch die Auseinandersetzung mit originalen Texten zielt das Seminar darauf ab, den Studierenden eine hermeneutische Methodologie und Sensibilität für Texte und Terminologie der Frühen Neuzeit beizubringen. Neben den Originalquellen werden wir auch Literatur aus der zeitgenössischen Diskussion über GE hereinziehen.

Empfohlene Literatur:

- Bertram G.W., *Philosophische Gedankenexperimente: Ein Lese- und Studienbuch*, Leipzig 2012
- Sorensen, Roy A., *Thought Experiments*, Oxford 1992
- Ierodiakonou K.-Roux S. (Hrsg.), *Thought Experiments in Methodological and Historical Contexts*, Leiden/Boston 2011

Dr. Tim Rojek		084570	
Metaphysik und Erkenntnistheorie des Sozialen. Eine Einführung.			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar werden wir uns einfürend mit „metaphysischen“ und erkenntnistheoretischen Fragen betreffs des Sozialen beschäftigen. Wir wollen uns einen Einblick darin verschaffen, was soziale von nicht-sozialen Entitäten unterscheidet, wie man soziale Entitäten erkennen kann, welche Zusammenhänge zwischen diesen bestehen und inwiefern Sozialität und Personalität des Menschen im Zusammenhang stehen.</p> <p>Zu diesem Zweck werden wir uns vorrangig mit dem Werk John Searles in kritischer Rekonstruktion und Auseinandersetzung befassen. Geplant ist eine gründliche und arbeitsintensive Auseinandersetzung mit dem Werk: Searle, John: „Wie wir die soziale Welt machen. Die Struktur der menschlichen Zivilisation“. Berlin 2017 [2012]. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten den Text spätestens zur Vorbereitung der zweiten Seminarsitzung besorgt haben und heranziehen können.</p>			

Dr. Tim Rojek		084575	
Moralischer Zufall			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Im Rahmen des Seminars wollen wir uns mit klassischen Texten zum Phänomen und Problem des „moral luck“, d.h. des moralischen Zufalls in seinen positiven (Glück) und negativen (Pech) axiologischen Ausprägungen befassen. Die zugrundegelegten Texte stammen aus Debatten der analytischen Philosophie und bewegen sich disziplinär im Bereich Handlungstheorie, Ethik und Metaethik und damit ist auch bereits angezeigt, in welchem Problembereich wir uns bei der Auseinandersetzung mit den Texten bewegen werden.</p> <p>Das Grundproblem, dem wir nachgehen werden, lässt sich wie folgt skizzieren: Wieviel und welche Art von Zufall lässt sich oder sollten wir im Rahmen unserer moralischen Beurteilungs- und Bewertungspraxen integrieren?</p> <p>Die Textgrundlagen werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Beginn des Seminars über das Learnweb digital bereitgestellt.</p>			

Katrin Schneider		084600	
Textverstehen und Lesestrategien im inklusiven Philosophieunterricht			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426	Typ:	Seminar
<p>Das Seminar ist ein Projektseminar im Rahmen der „Kooperativen Praxisprojekte“, an denen verschiedene Fachdidaktiken der Universität Münster beteiligt sind. In der ersten Semesterhälfte sollen nach einer Einarbeitung in die theoretischen Hintergründe des Themas „Philosophisches Textverstehen“ gemeinsam Forschungs- und Unterrichtsmaterialien für SuS und LuL entwickelt werden, die auf diverse Gruppen bezogene Lesestrategien im Fachunterricht befördern sollen. Die Basis dafür bilden verschiedene normative und empirische Forschungsbeiträge über philosophische Formen der Text- und Argumentanalyse sowie die übergreifenden Verstehens- und Urteilsbildungsprozesse im Philosophieunterricht.</p>			

II. Seminar

In der zweiten Semesterhälfte werden unter Normalbedingungen die entwickelten Materialien mit SuS und LuL an Kooperationsschulen bearbeitet und evaluiert. Die Umsetzbarkeit dieses Praxisvorhabens bleibt abhängig von der epidemischen Entwicklung und der Durchführung des Regelschulbetriebs. Alternativ wäre es denkbar, auf digitalem Wege Praxisprojekte durchzuführen.

Literaturgrundlage und weitere Dokumente werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		084566	
Einführung in die Philosophie Immanuel Kants			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>In dem Seminar wird der Versuch gewagt, den roten Faden in der Entwicklung der Kantischen Philosophie zu suchen. Anhand der Vorreden und Einleitungen zu den Hauptwerken und ausgewählter Aufsätze soll der Weg von der vorkritischen zur kritischen Philosophie und schließlich den Anwendungen in der politischen Philosophie, Geschichtsphilosophie und Religionsphilosophie nachgezeichnet werden.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft zu breiter und gründlicher Lektüre! Ein wichtiges Hilfsmittel: Willaschek, Marcus u.a. (Hg.): <i>Kant-Lexikon</i>, 3 Bände, Berlin/Boston 2015.</p> <p>Zur Vorbereitung: Kühn, Manfred: <i>Kant. Eine Biographie</i>, aus dem Engl. von Martin Pfeiffer, München 2003.</p> <p>Scholz, Oliver R.: Aufklärung: Von der Erkenntnistheorie zur Politik. Das Beispiel Immanuel Kant, in: <i>Philosophiegeschichte und logische Analyse</i> 9, 2006, S. 156-172.</p>			

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		084611	
Wissenschaftstheorie der interpretierenden Disziplinen			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Eine zentrale Aufgabe der Geistes- und Sozialwissenschaften (Geschichtswissenschaft; Archäologie; qualitative Sozialforschung; Philologien; Kunstwissenschaft etc.) besteht darin, Texte und andere „Sinngelbe“ systematisch und in nichtarbiträrer Weise zu interpretieren. Welche Ziele verfolgen Interpretationen von Rede, Text, Bildern und anderen sinntragenden Artefakten? Welche Methoden sind geeignet, diese Ziele zu erreichen?</p> <p>Grundlage:</p> <p>Bühler, Axel (Hg.): <i>Hermeneutik. Basistexte zur Einführung in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von Verstehen und Interpretation</i>, Heidelberg 2003, ²2008.</p> <p>Mauz, Andreas/Tietz, Christiane (Hg.): <i>Verstehen und Interpretieren. Zum Basisvokabular von Hermeneutik und Interpretationstheorie</i>, Paderborn 2020.</p> <p>Scholz, Oliver R.: <i>Verstehen und Rationalität</i>, Frankfurt am Main 1999, ³2016.</p>			

PD Dr. Ansgar Seide		084616	
Wittgenstein: Tractatus logico-philosophicus			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Ludwig Wittgenstein (1889-1951) gilt als einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts und ist ein wichtiger Wegbereiter der analytischen Philosophie. Sein Frühwerk „Tractatus logico-philosophicus“, ursprünglich unter dem deutschen Titel „Logisch-philosophische Abhandlung“ erschienen, ist das einzige von Wittgenstein zu Lebzeiten veröffentlichte Buch. Der Grundgedanke dieses Werkes besteht darin, dass die philosophischen Probleme grundsätzlich auf einem Missverständnis der Logik unserer Sprache beruhen. Durch eine sorgfältige Analyse der Logik unserer Sprache beansprucht Wittgenstein, diese Missverständnisse zu beheben und dadurch nicht weniger als alle philosophischen Probleme zu lösen.</p> <p>Der „Tractatus“ ist ein relativ kurzes, aber sehr dichtes und dadurch besonders schwer zugängliches Werk. Wir werden uns in diesem Seminar, begleitet durch den empfehlenswerten Kommentar von H. O. Mounce, den Text in einer intensiven Lektüre langsam erschließen.</p> <p>Textausgabe: Wittgenstein, Ludwig: Tractatus logico-philosophicus. In: Werkausgabe, Bd. 1. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1989. (Diese Ausgabe hat den Vorteil, dass sie ebenfalls die „Philosophischen Untersuchungen“ enthält. Alternativ können Sie auch eine Einzelausgabe des „Tractatus“ aus dem Suhrkamp-Verlag verwenden.)</p> <p>Kommentar: Mounce, H. O.: Wittgenstein’s Tractatus – An Introduction. Chicago: The University of Chicago Press 1981. (Auch in deutscher Übersetzung erhältlich.)</p> <p>Überblick: Scholz, Oliver R.: Ludwig Wittgenstein: Logisch-philosophische Abhandlung; in: Quante, Michael (Hrsg.): Kleines Werklexikon der Philosophie, Stuttgart: Kröner 2012, S. 630-633.</p>			

Dr. Katja Stoppenbrink		084576	
Seneca lesen. Eine Einführung in die stoische Ethik			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Vom glücklichen Leben (De vita beata), Über die Güte (De clementia), Über die Ausgeglichenheit der Seele (De tranquillitate animi), Über die Muße (De otio) ... Schriften wie diese lesen, während Land und Leute unter der Corona-Pandemie leiden? Ist das nicht Eskapismus pur? Eine Übung für den akademischen Elfenbeinturm? Sollte nicht besser Corona-Ethik gelehrt werden? –</p> <p>Seien Sie versichert: Letzteres fand sich schon im Lehrveranstaltungsangebot. Seneca erlebt gerade eine neue Blütezeit, wenn man nach den Anpreisungen eines großen, von vielen gemiedenen Onlinebuchhändlers geht. Welche Gründe dies haben mag, kann an dieser Stelle offenbleiben, wird aber nach dem Seminar leicht zu beantworten sein. Seneca ist als ein Hauptvertreter der stoischen Philosophie ein Klassiker, einer der großen römischen Schriftsteller, ein Autor, dem auch heute noch aufgrund seiner literarischen Qualitäten und systematischen Auseinandersetzungen mit den existenziellen Fragen des Lebens Aufmerksamkeit gebührt. Wir dürfen uns auf Lebenskunst, Witz und Humor und manch konkrete Anleitung zum guten Leben gefasst machen. Manches davon hören wir vielleicht gar nicht so gern – aber lassen Sie sich überraschen!</p>			

Im Seminar, das als Lektürekurs gestaltet wird, werden ausgewählte Texte bzw. Textteile Senecas gelesen und diskutiert. Wir lesen Seneca so systematisch, wie es in unserem Rahmen nur geht. Althistorische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Seminar wird synchron über Zoom unterrichtet. Bereitschaft zu gründlicher (!) Vorbereitung der Lektüre wird vorausgesetzt. Lateinkenntnisse sind erwünscht, aber nicht verpflichtend. Die Literatur wird im Learnweb zur Verfügung gestellt, damit alle jeweils dieselben Textausgaben nutzen können.

Wer vorab mit der Lektüre beginnen möchte: Wir nutzen die zweisprachigen Tusculum-Editionen, die bei De Gruyter (früher: Akademie Verlag) erschienen sind. Es gibt aber auch preiswerte Reclam-Ausgaben; z.B. die folgenden:

- Reclams Universal-Bibliothek Nr. 8385: De clementia/Über die Güte, hg. und übersetzt von Karl Büchner 1970. (4,80 Euro)
- Reclams Universal-Bibliothek Nr. 9610: De otio/Über die Muße. De providentia/Über die Vorsehung, hg. und übersetzt von Gerhard Krüger 1996. (3,80 Euro)
- Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18456: De ira/Über die Wut, hg. und übersetzt von Jula Wildberger 2007. (10,00 Euro)
- Reclams Universal-Bibliothek Nr. 1849: De vita beata/Vom glücklichen Leben, hg. und übersetzt von Fritz-Heiner Mutschler 1990. (4,40 Euro)
- Reclams Universal-Bibliothek Nr. 19522: Epistulae morales ad Lucilium/Briefe an Lucilius über Ethik, Teil 1 und 2, hg. und übersetzt von Heinz Gunermann, Franz Loretto und Rainer Rauthe 2014/2018. (26,00 Euro insgesamt)
- Reclams Universal-Bibliothek Nr. 1846: De tranquillitate animi/Über die Ausgeglichenheit der Seele, hg. und übersetzt von Heinz Gunermann 1984. (4,00 Euro)

Dr. Katja Stoppenbrink	084592
-------------------------------	---------------

Reichtum, Wohlstand, ökonomische Ungleichheit. Philosophische Perspektiven und Kontroversen

Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.04.2021		Bereich:	
Raum:	digital		Typ:	Seminar

Während die Weltbank vorhersagt, dass im Zuge der Covid-Pandemie mehr als 100 Millionen Menschen weltweit mehr in extreme Armut fallen dürften, also gemittelt mit weniger als 1,90 \$ am Tag auskommen müssen, hat die Zeit der Pandemie den privaten Reichtum einiger weniger Menschen in ungekannte Höhen befördert. (Nachzulesen hier: <https://www.worldbank.org/en/who-we-are/news/coronavirus-covid19> und tagesaktuell für die Reichsten der Reichen hier: <https://www.forbes.com/real-time-billionaires/#5c3424d43d78>.) – Verbirgt sich hinter dieser Nachricht mehr als ein Kuriosum über Fortune und wirtschaftlichen Erfolg global agierender innovativer Unternehmer? Wie ist der immense Reichtum einiger aus philosophischer Sicht zu beurteilen? Hat das Anhäufen großer Vermögen irgendetwas ‚moralisch Tadelnswertes‘ an sich, ist es womöglich per se verwerflich? Oder können wir es gar nicht kontextfrei beurteilen, müssen wir immer die gesellschaftlichen und globalen Rahmenbedingungen einbeziehen, wenn wir über Reichtum nachdenken? Werden die einen notwendigerweise auf Kosten anderer reich? Profitieren – so das marktwirtschaftliche Versprechen – am Ende alle davon, dass manche so erfolgreich ihre Produkte verkaufen? Rechtfertigen Verdienst und Leistung Reichtum? Wie verhält es sich mit Erbschaften? Sind diese über die Generationen tradierten Vermögen im Gegenzug unverdient und womöglich ungerechtfertigt? Ist eine Vermögenssteuer eine angemessene politische Antwort eines Gemeinwesens oder führt sie nur dazu, dass die Reichen das Land verlassen? – Diese und ähnliche Fragen sollten nicht als bloß empirische Fragen missverstanden werden. Im Seminar kommen sie anhand ausgewählter Texte, die im Learnweb zur Verfügung gestellt werden, zur Sprache. Wir beginnen mit der Frage danach, was ‚Reichtum‘ überhaupt bedeutet, wie ‚Reichtum‘ und ‚Wohlstand‘ zu unterscheiden sind und sich Reichtum und ökonomische oder soziale Ungleichheit (nicht nur) begrifflich zueinander verhalten. Thomas

Scanlon unterzieht in seinem Werk „Why Does Inequality Matter?“ (Oxford University Press 2018) unterschiedliche Antworten auf diese Frage einer gründlichen Prüfung. Christian Neuhäuser untersucht „Reichtum als moralisches Problem“ (Suhrkamp 2018).

Literatur für den Einstieg:

Christian Neuhäuser (2019). Wie reich darf man sein? Über Gier, Neid und Gerechtigkeit (Reclam).

Dr. Katja Stoppenbrink		084610	
„Heute schon deinen Roboter geküsst?“ - Ethische Implikationen 'sozialer' Robotik			
Zeit:	Di. 14-16h	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Viele erfolgreiche Gegenwartsromane befassen sich mit Mensch-Roboter-Interaktionen. Sie schöpfen ihren Witz und ihre Pointen gerade aus den (fiktiven) Komplikationen und Missverständnissen, die sich zwischen Menschen und (ihren) Robotern ergeben können. Ian McEwan schrieb 2019 über „Machines Like Me. And People Like You“ (Penguin). Rob van Essen zitiert in „Der gute Sohn“ (homunculus 2020) Nick Cave und Bladerunner und nutzt einen Roboter als Mittel zum Zweck (respektive V-Effekt). Welchem Zweck „Dave“ überhaupt dient, erfährt man bei Raphaela Edelbauer (Klett-Cotta 2021) erst ziemlich spät. Sie hat sich aber ersichtlich mit Nick Bostroms „Superintelligence“ (OUP 2014) auseinandergesetzt. – Was zeichnet diese Literatur aus? Was fasziniert uns an der Frage, ob Roboter gut küssen können oder ob das Zusammentreffen mit einem Roboter innerhalb einer Paarbeziehung als ‚Fremdgehen‘ interpretiert werden kann?</p> <p>Im letzten Sommersemester habe ich ein Masterseminar zum Thema „Künstliche Intelligenz als moralischer Akteur“ angeboten; dieses Seminar knüpft daran an, befasst sich aber mit Fragen, die dort nicht zur Sprache gekommen sind: Social Robotics. Was steckt hinter diesem recht jungen Feld der Technikentwicklung und – begleitend – auch der Technikethik? Was heißt ‚Social Robotics‘? Ist die Robotertechnik sozial geworden? Sind Roboter neuerdings soziale Wesen, wie von den Romanautor*innen nahegelegt? Ist das ‚social‘ in diesem Ausdruck etwa so zu verstehen wie in ‚Social Media‘? Als Vehikel der zwischenmenschlichen Kommunikation? Oder geht es primär um die Mensch-Roboter-Interaktion? – Ich lasse die Frage an dieser Stelle offen; sie wird aber selbstverständlich Inhalt des Seminars sein.</p> <p>Praktische Anwendungsbereiche von Robotern sind gar nicht so romantisch, wie die Romanautor*innen sich das z.T. vorstellen. Der Einsatz von Robotern in der Pflege ist ethisch umstritten. Auch der Einsatz von Robotern im schulischen Unterricht wird kontrovers diskutiert. Was wäre, wenn dieses Seminar von einem Roboter statt einer menschlichen Dozentin unterrichtet würde? Sollten Roboter menschenähnlich (anthropomorph) gestaltet sein? Oder gerade nicht – wie etwa die vielzitierte Uncanny Valley-Hypothese (Masahiro Mori 1970) nahelegt? Inwiefern handelt es sich dabei um eine Frage, mit der sich die angewandte Ethik befassen sollte? Können Roboter Emotionen oder eine Persönlichkeit haben? Diese Fragen verweisen in die philosophische Anthropologie; es ließe sich argumentieren, dass wir es mit einer neuen Variante der Frage nach der anthropologischen Differenz zu tun haben. Im Seminar verschaffen wir uns einen Überblick über die ethischen Fragen sozialer Robotik. Das Seminar kann den Bereichen der Philosophischen Anthropologie, Ethik der Mensch-Maschine-Interaktion, Technikethik, Roboterethik u.a.m. zugeordnet werden. Auch wenn wir uns anfänglich mit Beispielen aus der Gegenwartsliteratur beschäftigen, ist dies kein Seminar über philosophische Literaturtheorie, literarische Ästhetik o.ä.</p>			

Erste Lektürehinweise:

Nyholm, Sven (2020). *Humans and Robots: Ethics, Agency, and Anthropomorphism*. Rowman & Littlefield.
 Salles, Arleen, Evers, Kathinka & Farisco, Michele (2020). Anthropomorphism in AI. In: *AJOB (American Journal of Bioethics) Neuroscience*, 11:2, 88–95, DOI: 10.1080/21507740.2020.1740350.
 Seit einigen Jahren gibt es sogar ein International Journal of Social Robotics (<https://www.springer.com/journal/12369>).

Prof. Dr. Niko Strobach	084565
--------------------------------	---------------

Hybridlogik – Logik und Philosophie von Datumsangaben

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (bis 18.05.2021)	Typ:	Seminar

Ist etwas hybrid an der Hybridlogik? Ja, ihr Name kommt nicht von ungefähr. Hybridlogische Formeln sehen so aus, als hätte man eine Modallogik genommen und sie mit ein bisschen Prädikatenlogik gemischt. Nicht nur sehen wir da Boxen, Rauten, Junktoren, „p“s, „q“s ..., sondern zudem noch Quantoren und – komischerweise an gleicher Stelle wie die „p“s ... – Variablen, „i“s, „j“s und dergleichen mehr. Auch über das bloße Aussehen hinaus können wir eine Mischung erkennen. Wie in der Modallogik werten wir hybridlogische Formeln an Kontexten aus, die untereinander vernetzt sind. Ähnlich wie in der Prädikatenlogik können wir aber zudem über diese Kontexte quantifizieren und ihnen „i“, „j“ etc. als Namen geben, als wären sie Elemente des Redebereichs. Dadurch schafft es die Hybridlogik so etwas wie eine Mittlerin zwischen Modallogik und Prädikatenlogik zu sein.

Fragt sich: Was soll das alles? Wozu ist Hybridlogik gut? Die Hybridlogik hat mindestens so viele nützliche Anwendungen, wie sich die Kontexte unterschiedlich deuten lassen (Personen, Orte, Zeiten, Wissenszustände, mögliche Welten, ...). Seitdem der bedeutende Logiker und Philosoph Arthur Norman Prior sie in den 1960er Jahren entdeckt hatte, hat sie daher vielfältige Anwendung gefunden, sei es in Informatik, Linguistik, Mathematik, Physik oder Philosophie. Prior selbst hatte mit ihr in der Zeitphilosophie gearbeitet. So konnte er zeigen, dass sich unsere Rede von Zeitpunkten, die früher oder später zueinander liegen und an denen sich etwas ereignet, weitgehend in Rede davon überführen lässt, was vergangen, gegenwärtig oder zukünftig der Fall ist. Auch auf Priors Arbeiten und die zeitphilosophische Bedeutung seines Resultats werden wir in diesem Seminar noch genauer zu sprechen kommen.

Im Learnweb wird rechtzeitig das Arbeitsmaterial der Sitzungen stehen. Das Seminar setzt grundlegende Kenntnisse des Kurses „Logik und Argumentationstheorie“ zwingend voraus. Wer vergleichbare Kenntnisse in einem anderen Fach erworben hat und teilnehmen möchte, kontaktiere bitte einen der Veranstalter.

Literaturtipps

Strobach, Niko: *Einführung in die Logik*, Darmstadt 2019, Kap. 7.1, 7.3 und 7.6.
 Blackburn, Patrick: *Arthur Prior and Hybrid Logic*, in: *Synthese* 150,3 (2006) 329–372.
 Braüner, Torben: *Hybrid Logic*, in: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Summer 2017 Edition), hrsg. v. Edward N. Zalta, URL = <<https://plato.stanford.edu/archives/sum2017/entries/logic-hybrid/>>.
 Goranko, Valentin/Rumberg, Antje: *Temporal Logic*, in: *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Summer 2020 Edition), hrsg. v. Edward N. Zalta, URL = <<https://plato.stanford.edu/archives/sum2020/entries/logic-temporal/>>.

Prof. Dr. Niko Strobach		084564	
Texte zur Sprachphilosophie: Kripke und Thomasson			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (bis 19.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Das Seminar soll Stoff aus der einführenden Vorlesung in die Sprachphilosophie vertiefen und ergänzen. Vorkenntnisse aus ihr sind sinnvoll. Geplant ist zunächst die Lektüre von Ausschnitten aus <i>Naming and Necessity</i> von Saul Kripke (*1940). Im Zentrum des Seminars soll dann die Lektüre von Ausschnitten aus dem Buch <i>Ordinary Objects</i> (2007) von Amie Thomasson (*1968) stehen, die eine tiefgehende Auseinandersetzung mit Kripkes Thesen enthalten, welche Konsequenzen für eine Reihe bedeutender Probleme der Sprachphilosophie und Metaphysik hat. Insgesamt steht wenig, aber anspruchsvoller Text auf dem Programm, den es sehr genau zu lesen gilt. Wir werden den Text Satz für Satz lesen – und übersetzen. So wird es möglich sein, ihn schon nach dem Besuch der einführenden Vorlesung zu erarbeiten. Es lässt sich so ein erster Eindruck gewinnen vom Voraussetzungsreichtum und dem sprachlichen Schwierigkeitsgrad eines gehaltvollen und lohnenden Fachtextes der zeitgenössischen analytischen Philosophie.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		084613	
Texte zur Metaphysik von Jonathan Schaffer			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Seminar
<p>Der an der Rutgers University lehrende Jonathan Schaffer ist einer der produktivsten und bedeutendsten Autoren der gegenwärtigen analytischen Metaphysik. Themen seiner Aufsätze reichen von der Theorie des Grounding, der Kausalitätstheorie, der kontrastiven Erkenntnistheorie und der Philosophie des Geistes über die Philosophie der Physik bis hin zu einem metaphysischen Holismus von großer Allgemeinheit und Tragweite. In diesem Seminar sollen wichtige Texte von ihm gelesen werden. Vorkenntnisse aus den einführenden Vorlesungen in die Logik und Argumentationstheorie sowie in die Metaphysik sind sinnvoll.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach, Prof. Dr. Frauke Kurbacher		084614	
Alles außer Kant – Entdeckungsreise in die Philosophie des 18. Jh.			
Zeit:	Blockseminar 22.-24.09.2021	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:	Rothenberge	Typ:	Seminar
<p>Das 18. Jahrhundert hat als Zeitalter der Aufklärung eine große Fülle von Texten hervorgebracht, die sich als philosophische Texte lesen lassen – auch schon in deutscher Sprache. Leicht werden diese Texte im Fach Philosophie überschattet von denen eines alle anderen Philosophen überragenden Immanuel Kant. In diesem Seminar sollen deutschsprachige Texte aus dem 18. Jahrhundert auf dem Programm stehen, welche die Vielfalt der philosophischen Möglichkeiten verdeutlichen – aber keine Zeile Kant (und aus Zeitgründen keine englischen und französischen Texte). Autoren wie Gottsched entwickeln im 18. Jahrhundert eine neue philosophische Disziplin: die philosophische Ästhetik, während Herder einen geisteswissenschaftlichen Kulturbegriff aus der Taufe hebt, der als ein zentrales Element sogenannter ‚humanistischer Bildung‘ bis heute wirkt und sich Adolph Freiherr von Knigge, heute nurmehr als Höflichkeitsbrevier auf Sprichwörtliches reduziert, um philosophische Anthropologie bemüht. Und nicht Kant gewinnt den ersten Preis der Preußischen</p>			

II. Seminar

Wissenschaftlichen Akademie der Wissenschaften für seinen Aufklärungsaufsatz, sondern Moses Mendelssohn, alldieweil sich Karl Philipp Moritz auf ganz eigene Wege der „Erfahrungsseelenkunde“ begibt. – Kurzum, es ist einiges los im 18. Jahrhundert, das angeschaut, gelesen und reflektiert sein will, nicht zuletzt um auch die eigene Herkunft aus dieser geschichtlichen Scharnierstelle besser begreifen zu können.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung vom 22. – 24.9. im Landhaus Rothenberge in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Frauke Kurbacher (HSPV Münster) statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bei Interesse schreiben Sie bitte frühzeitig an nstro_01@wwu.de.

Prof. Dr. Christian Thein	084563
----------------------------------	---------------

Sprache und soziale Praxis – Einführung in die Sprachpragmatik

Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Das Seminar möchte eine Einführung in Grundfragen der Sprachphilosophie anbieten und hierbei insbesondere den Gebrauch von Sprache in der intersubjektiven Kommunikation in den Vordergrund rücken. In einem ersten einführenden Teil des Seminars sollen hierzu verschiedene allgemeine Verhältnisbestimmungen von Philosophie und Sprache auch unter didaktischen Gesichtspunkten thematisiert werden. In einem zweiten Teil sollen sprechakttheoretische Grundlagen erarbeitet werden, die als Basis für die im dritten Teil des Seminars anvisierte Lektüre einiger einführender Schlüsseltexte in die Sprachpragmatik (bspw. von Apelt, Habermas oder Brandom) dienen sollen.

Die Literaturgrundlagen zum Seminar werden den TeilnehmerInnen über learnweb zur Verfügung gestellt.

PD Dr. Andreas Vieth	084567, 084568
-----------------------------	-----------------------

Epistemic Injustice (Gruppe 1 und 2)

Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 12.04.2021; Gruppe 2: 14.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar

Gerechtigkeit ist zumeist die Frage nach einer gerechten Verteilung der Güter in einer Gesellschaft oder eine Ausdeutung der These, dass Menschen gleichwertig sind. Vielleicht ist auch unser Verhältnis zur Natur – Biodiversität, Ökosystemschutz – ungerecht. Aber „Wissen“? Wissen scheint eher „wahr“ oder „wahrscheinlich“ zu sein (oder ein Gegenteil davon) und nicht „gerecht“! Die britische Philosophin Miranda Fricker entwickelt zwei epistemische Tugenden der Gerechtigkeit: Eine des Zeugnisgebens (*testimonial justice*) und eine der Wissenspraxis (*hermeneutical justice*). Ihre Überlegungen gehören in den Bereich der sozialen Epistemologie. Eine Wissenspraxis kann ungerecht sein, weil es eine Lücke in den kollektiven und institutionalisierten Interpretationsressourcen gibt, die es unwahrscheinlich machen, wichtige Aspekte sozialer Erfahrung zu verstehen und zu kommunizieren. Im Geben und zur Kenntnis Nehmen von Zeugnissen kann die Glaubwürdigkeit von problematischen Stereotypen abhängen. Man glaubt Kindern, Frauen und Schwarzen weniger bereitwillig oder anders. Erfahrungen von Rassismus, sexuellem Missbrauch, Unterdrückung durch Armut, ... können an fehlender Offenheit der Öffentlichkeit, staatlicher Institutionen und der Wissenschaft abprallen. *Testimonial injustice* ist eine Art Blind- oder Taubheit des Subjekts. *Hermeneutical injustice* ist eine Art Starrsinnigkeit in der sozialen Anerkennungsbereitschaft. Es geht also um die psychische Dimension der

II. Seminar

Erkenntnistheorie, die „Wahrheit“ und „Wissenschaft“ zu Unrecht losgelöst von individueller und sozialer Wissensakquise zu denken behauptet. Daraus ergibt sich der moralische Imperativ des Buches „*Epistemic Injustice*“: Die Psychologie der individuellen und sozialen Wissensakquise ist verantwortlich für epistemische Intransparenzen, die erkenntnistheoretisch artikuliert werden müssen, wenn sie zu Recht als ungerecht gelten dürfen.

PD Dr. Andreas Vieth		084581, 084582	
Einführung in die Rechtsphilosophie (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 12.04.2021; Gruppe 2: 13.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Normative Forderungen an uns ergeben sich sowohl aus der Moral als auch aus dem Recht. Denken Sie an Immanuel Kants Unterscheidung (in der Metaphysik der Sitten): „Die Rechtslehre hatte es bloß mit der formalen Bedingung der äußeren Freiheit ..., d. i. mit dem Recht, zu thun. Die Ethik dagegen giebt noch eine Materie (einen Gegenstand der freien Willkür), einen Zweck der reinen Vernunft, der zugleich objektiv-nothwendiger Zweck, d. i. für den Menschen als Pflicht, vorgestellt wird, an die Hand.“ In dieser Bemerkung betont Kant den Unterschied zwischen Ethik und Recht. In der Einführungsveranstaltung soll den historischen Pfaden dieser und vieler weiterer rechtsphilosophischer Unterscheidungen nachgegangen werden.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		084595, 084596	
Anthropologie (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 18-20 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 12.04.2021; Gruppe 2: 15.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>www.wikipedia.de: „Die Kulturphilosophie bemüht sich um das Verständnis (die Hermeneutik) jenes umfassenden geistigen Phänomens, das man als "Kultur" bezeichnet. Sie fragt nach den Entstehungsbedingungen von Kultur überhaupt und nach den kulturellen Entfaltungen in spezifischen historischen und geographischen Kontexten.“ www.wikipedia.de: „Die philosophische Anthropologie betrachtet die Stellung des Menschen in der Gesamtwirklichkeit. Sie erarbeitet sein Wesen. Dabei erfasst sie insbesondere seine Stellung zur unbelebten Welt, zu den Tieren, zu anderen Menschen sowie zu Gott.“ – In Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturphilosophischen und anthropologischen Ansätzen sollen systematische Optionen in diesem Bereich der Philosophie herausgearbeitet werden. Es wird also nicht nur darum gehen, eine gewisse Anzahl von Ansätzen zu untersuchen, sondern auch darum analytische Optionen im Bereich der Kulturphilosophie und Anthropologie herauszuarbeiten.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		084606, 084607	
Demokratiethorie (Teil 1 und 2)			
Zeit:	Teil 1: Di 14-16 Uhr; Teil 2: Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 13.04.2021; Teil 2: 15.04.2021	Bereich:	
Raum:	digital	Typ:	Seminar
<p>Aristoteles setzt sich intensiv mit verschiedenen Ansätzen auseinander, Herrschaft in einem sozialen Gemeinwesen zu strukturieren und zu begründen. Für ihn gibt es aus philosophischer Perspektive folgende Systematik: (a) Die Anzahl der Herrscher (1. Einer, 2. Einige, 3. Alle), (b) Das Ziel der Herrschaft (1. Eigennutz, 2. Gemeinwohl). Daraus ergibt sich eine Theorie politischer Herrschaft, die zum einen verschiedene Herrschaftsformen als berechtigt anerkennt (solange sie dem Gemeinwohl dienen eben auch die Monarchie oder Aristokratie) und zum anderen muss man mit einem normativen Verfall der Herrschaft rechnen (so ist die Demokratie für Aristoteles eigentlich eine Deformation politischer Herrschaft, die er positiv als „Politie“ bezeichnet.). In der Antike war diese Systematik Bestandteil entweder einer Theorie der zyklischen Abfolge dieser Grundtypen politischer Herrschaft oder einer Theorie der Dekadenz (das goldene Zeitalter gefolgt vom silbernen und dann dem bronzenen). In der Moderne – um die es in der Veranstaltung hauptsächlich gehen soll – ist die politische Philosophie einseitiger: Unser Menschenrechtsverständnis betont die Gleichheit aller (Menschen) und scheint Demokratie zu „implizieren“. Sie scheint die einzige legitime Form der Herrschaft zu sein. Dennoch gerät die Demokratie oft unter Verdacht: Plebiszite zeugen immer wieder von der Demokratie im Sinne einer „Ochlokratie“ – also der Herrschaft des Pöbels.</p>			

III. Kolloquien

Prof. Dr. Ulrich Krohs; Prof. Dr. Oliver R. Scholz				084620	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten					
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:		
Beginn:	14.04.2021		Bereich:		
Raum:	digital		Typ:	Kolloquium	
Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.					

Prof. Dr. Walter Mesch				084624	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten					
Zeit:	Do 14-17 Uhr		Eignung:		
Beginn:	15.04.2021		Bereich:		
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Kolloquium	

Prof. Dr. Michael Quante, Dr. Tim Rojek				084637	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten					
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:		
Beginn:	01.06.2021		Bereich:		
Raum:	F 153 (bis 18.05.2021 digital)		Typ:	Kolloquium	
In dieser Veranstaltung werden am Lehrstuhl betreute Abschlussarbeiten sowie dort durchgeführte aktuelle Forschungsprojekte präsentiert und gemeinsam diskutiert. Die Teilnahme ist nach Einladung möglich.					

Prof. Dr. Reinold Schmücker		084621	
Forschungskolloquium zur Kulturphilosophie, Ethik und Politischen Philosophie: Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	23.06.2021 bis 25.06.2021	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:	via Zoom an mehreren Samstagen während der Vorlesungszeit	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen zu Themen der Ethik, der Kunst- und Kulturphilosophie, der Rechtsphilosophie, der Politischen Philosophie und der Anthropologie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Außerdem können Strategien zur zeitnahen Fertigstellung von Qualifikationsschriften erarbeitet werden. Von Studierenden, die bei mir eine Abschlussarbeit schreiben wollen, erwarte ich, dass sie am Kolloquium teilnehmen.</p> <p>Da dieses Kolloquium voraussichtlich gemeinsam mit Dozierenden benachbarter Universitäten durchgeführt wird, bietet es auch Gelegenheit zum universitätsübergreifenden Gedankenaustausch.</p> <p>Wenn die Pandemie-Lage es zulässt, wird das Kolloquium als Blockveranstaltung vom 23. bis 25. Juni 2021 im Landhaus Rothenberge (Villa Jordaan) in Wettringen stattfinden. Hierfür entstünden den Teilnehmenden keine Fahrt-, Unterbringungs- oder Verpflegungskosten.</p> <p>Wenn es erforderlich werden sollte, das Kolloquium als Videokonferenz durchzuführen, wird es auf mehrere Samstage verteilt.</p> <p>Bitte melden Sie sich zum Kolloquium nicht nur in HIS-LSF, sondern unbedingt auch bei mir (persönlich oder per E-Mail an: res@wwu.de) an, damit wichtige Informationen, die je nach Pandemieentwicklung womöglich auch kurzfristig versandt werden müssen, Sie auch erreichen. Geben Sie dabei bitte Ihre Adressdaten (einschließlich Postanschrift und Telefonnummer) an und lassen Sie mich, falls Sie bei mir noch keine Lehrveranstaltung besucht haben, bitte außerdem wissen, wo Ihre Interessen im Fach Philosophie liegen, wie Ihre Examenplanung aussieht und welchen Beitrag Sie zum Kolloquium leisten möchten.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		084622	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Di 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (bis 18.05.2021 digital)	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium sollen im Entstehen befindliche Abschlussarbeiten (B.A., Master), Dissertationen und Forschungspapiere besprochen und evtl. besonders relevante neuere Forschungsliteratur gelesen werden. Teilnehmer wurden persönlich benachrichtigt.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		084623	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2021	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden Abschlussarbeiten (MEd, MA), Qualifikationsarbeiten (Promotion, Habilitation) sowie Forschungsprojekte vorgestellt und besprochen. Darüber hinaus können auch übergreifende Fragen und Diskurse der Philosophie und Fachdidaktik anhand von ausgewählten Texten erarbeitet und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Bildungs- und Sozialphilosophie, der politischen Theorie sowie der neuzeitlichen und modernen Philosophiegeschichte abgedeckt werden. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich per E-Mail vorab für das Kolloquium anzumelden (thein@uni-muenster.de). Der Semesterplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung abgesprochen.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Karen Meyer-Seitz	084556, 084557, 084558, 084559, 084560
--------------------------	---

Schreibwerkstatt

Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium

In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit, einen Essay, ein Exzerpt o.ä. schreiben soll? Zu solchen und vielen weiteren Fragen bietet Schreibwerkstatt Ihnen Informationen, Tipps und Übungen. Zudem begleitet Sie die Schreibwerkstatt beim Erstellen Ihrer (ersten) Hausarbeit, die Sie parallel in diesem Semester in einem anderen Seminar im Fach Philosophie schreiben.

Das Tutorium besteht aus drei Phasen: acht Sitzungen in der Vorlesungszeit, drei Studiengruppen-Termine in der vorlesungsfreien Zeit und einem Feedbackgespräch in Kleingruppen. Zum erfolgreichen Bestehen des Kurses ist eine Teilnahme an allen drei Phasen notwendig.

Daraus ergeben sich die folgenden **Voraussetzungen für den Besuch eines Tutoriums:**

- 1) Sie besuchen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar, innerhalb dessen Sie eine Hausarbeit schreiben. Ihr*e Tutor*in begleitet und betreut Sie bei diesem Schreibprojekt.
- 2) Sie können in der vorlesungsfreien Zeit an den Studiengruppen und dem Feedbackgespräch teilnehmen. Die Termine dafür werden in der Gruppe vereinbart.

Hinweis zur Platzvergabe

Die Vergabe der Tutoriumsplätze findet im Rahmen der ersten Vorlesungswoche über das Learnweb statt. Eine Anmeldung für die Veranstaltung im LSF ist weder notwendig, noch relevant für die Platzvergabe!

Schreiben Sie sich daher bitte rechtzeitig in den entsprechenden Learnweb-Kurs ein („PlatzvergabeSWS-2021_1“; Link: <https://sso.uni-muenster.de/LearnWeb/learnweb2/course/view.php?id=51384>).

Zeitraum zur Teilnahme am Vergabeverfahren: Mo, 12.04.2021, 10:00 Uhr bis Sa, 17.04.2021, 18:00 Uhr

Die Tutorien beginnen nach Abschluss des Verfahrens in der zweiten Vorlesungswoche.

Alle weiteren Hinweise zum Tutorium und zum Ablauf des Vergabeverfahrens entnehmen Sie bitte dem Learnweb-Kurs.

Dozenten des Philosophischen Seminars		084626	
Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminar		084627	
Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		084625	
Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.</p>			

V. Angeleitetes Selbststudium

Dozenten des Philosophischen Seminar		084619	
Selbststudium zur Geschichte der Philosophie			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Angeleitetes Selbststudium
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.			